

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern

**VLB-
Fachtagung
Berufliche Bildung**
21.10.2017
Neusäß



Engagiert ins neue Schuljahr – VLB



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

- > **Auf in ein neues Schuljahr**
Jürgen Wunderlich, VLB-Landesvorsitzender, umreißt die VLB-Arbeitsschwerpunkte fürs neue Schuljahr.
- > **VLB-Fachtagung Berufliche Bildung**
Karl Wilbers, Nürnberger Wirtschaftspädagogik-Professor, beschreibt das Hauptthema Digitalisierung in der beruflichen Welt.
- > **Neuordnung ist mehr als überfällig**
Johannes Münch, VLB-Webmaster, plädiert für Wertschätzung der Systembetreuung und sachgerechte Investitionen.
- > **Beamte in Teilzeit und PR-Schulungen**
Wolfgang Lambl, Hauptpersonalrat, informiert über Teilzeitbeschäftigung und VLB-Schulungsangebot für Personalräte.
- > **Professioneller Umgang mit kultureller Vielfalt**
Dr. Angelika Rehm, VLW-Bundesvorsitzende, berichtet von spannender Tagung der Akademie für Politische Bildung.
- > **Neue Seminarstruktur im Referendariat**
Max-Peter Naumann, VLB-Referent für Lehrerbildung, beschreibt die veränderte Struktur des Vorbereitungsdienstes.

THEMA DES TAGES

- 03 Jürgen Wunderlich: Auf in eine neues Schuljahr

BILDUNGSPOLITIK

- 04 Pressemitteilung: VLB begrüßt Stärkung der beruflichen Bildung
05 Dr. Angelika Rehm: Gemeinsam leben und lernen - Integrationsort Schule
06 Johannes Münch: Systembetreuung 4.0 - Die Neuordnung ist mehr als überfällig
08 Max-Peter Neumann, Pankraz Männlein: Uni Bamberg und VLB im Dialog
09 Markus Domeier, Hans Dietrich: Gespräch der ArGe FOS/BOS mit MdL Ingrid Heckner
10 Heiko Pohlmann: Chef-Strategie des DL, Josef Kraus, gibt den Staffelstab weiter
10 Hans Dietrich: MB Hansjörg Bosch bleibt prägendes Vorbild

DIENSTRECHT

- 12 Wolfgang Lambl: Teilzeitbeschäftigung für Beamtinnen und Beamte

LEHRERBILDUNG

- 13 Max-Peter Neumann: Neue Seminarstruktur für den Vorbereitungsdienst

WISSENSCHAFT IM FOKUS

- 14 René Rempfer: Gemeinsame Lehrerbildung im Kontext von Industrie 4.0

VLB-FACHTAGUNG BERUFLICHE BILDUNG

- 15 Neusäß: Programm der Fachtagung am 21.10.2017
16 Prof. Dr. Karl Wilbers: Leitfragen für die digitale Transformation beruflicher Schulen
20 Schulvorstellung: VLB-Fachtagung im nagelneuen Schulhaus

LEHRERSEITE

- 21 Regina Knappe: Schulberatungsstellen -Lehrergesundheit erhalten und stärken

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 22 Globus-Infografiken: Mit Grafiken die Welt erklären
23 Christian Wagner: iPad-Einsatz im Unterricht - Unsere MiB helfen weiter
24 Dr. Michael Persie: Bildungsreise der Berufsschule+ Main-Spessart nach Israel
26 Ursula Seidel: BS Mindelheim - Gelungene Integration

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 27 Landesverband
28 Bezirks- und Kreisverbände
34 Referate und Fachgruppen
35 Personalien

UMSCHAU

- 39 Leser schreiben
40 Nachrichtliches

Titelbild: Christian Kral, Fotomontage



Jürgen Wunderlich

Auf in ein neues Schuljahr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wenn Sie diese Ausgabe der *vlb-akzente* in Ihrem Fach finden, sind die Sommerferien schon wieder vorbei. Ich hoffe, Sie konnten sich gut erholen und haben für das neue Schuljahr ausreichend Kraft getankt.

Den Mitgliedern, die zum 01.08.2017 in die Ruhephase der Altersteilzeit oder in Pension gegangen sind, wünscht der VLB-Vorstand einen guten Start in den dritten Lebensabschnitt. Wir wünschen uns, dass Sie unserem Verband weiterhin die Treue halten und sich bald der Seniorengruppe Ihres Kreis-/Bezirksverbands anschließen.

Selbstverständlich freuen wir uns auch, wenn Sie nach erfolgreicher Beendigung Ihres Referendariats weiterhin VLB-Mitglied bleiben und sich in die Verbandsarbeit einbringen.

Rückblick auf das letzte Schuljahr

Das Megathema – auch im letzten Schuljahr wieder – war für die beruflichen Schulen die Beschulung der berufsschulpflichtigen Asylbewerber und Flüchtlinge und wird es wohl noch einige Zeit bleiben, auch wenn für die Öffentlichkeit das Thema aufgrund anderer politischer Themen in den Hintergrund gerückt ist. In zahlreichen Artikeln, Stellungnahmen und Gesprächen hat der VLB auf die enormen Herausforderungen für die Lehrkräfte insbesondere an der Berufsschule hingewiesen. Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle hat in der Pressemitteilung des KM vom 05.07.2017 von einer „Herkules-Aufgabe“ für die beruflichen Schulen gesprochen. Auch im „Thema des Tages“ der Ausgabe 05/2017 von *vlb-akzente* hat die stellvertretende Landesvorsitzende, Sophia Altenthan, die Problematik erneut umfassend aufgegriffen. Spannend bleibt die Frage, wie nachhaltig der Erfolg der Asylbewerber und Flüchtlinge innerhalb der Ausbildung ist und inwieweit danach die Integration in den Ausbildungsmarkt gelingt.

VLB-Arbeitsschwerpunkte für das neue Schuljahr

1. Stärkung der beruflichen Bildung

In seiner jüngsten Pressemitteilung (siehe S. 4) begrüßt der VLB das klare Signal für den Stellenwert der beruflichen Bildung. An Äußerungen zur Stärkung der beruflichen Bildung herrscht kein Mangel. Viele Parteien, Interessenvertreter, Verbände und Regierungen fordern aus den unterschiedlichsten Gründen seit Jahren die Stärkung der beruflichen Bildung. Lippenbekenntnisse gibt es genug.

Für uns lautet die Frage vielmehr: „Wie kann nun aber ganz konkret die berufliche Bildung gestärkt werden?“ Für

viele Berufsschulen ist die Kommunikation mit den Ausbildungsunternehmen und den zuständigen Stellen eine Selbstverständlichkeit. Aber nichts ist so gut, als dass es nicht noch verbessert werden könnte. Hier sei ein Blick in unsere Nachbarländer mit dualem Berufsausbildungssystem gestattet.

Österreich führt z. B. einen Junior Sales Contest durch, um den Ausbildungsberuf des Verkäufers/Einzelhändlers zu stärken. Ein solcher „Verkaufswettbewerb“ ist neben einschlägigen Berufswettbewerben, die z. B. bei Gärtnern und Landwirten stattfinden, auch eine Möglichkeit, gemeinsam mit einem Handelsverband die Attraktivität eines Ausbildungsberufes zu stärken. Damit lässt sich die berufliche Bildung ideal in der Öffentlichkeit bekannt machen.

2. Digitalisierung

Das Thema Digitalisierung ist in den bayerischen beruflichen Schulen längst angekommen und wird auch vom Freistaat entsprechend unterstützt. z. B. im Masterplan Bayern Digital II: „Digitalisierung an unseren Schulen gemeinsam gestalten.“ Um den Herausforderungen einigermaßen gerecht werden zu können, müssen die Lehrkräfte im Rahmen staatlicher Fortbildungsinitiativen zusätzlich unterstützt werden. Nur so können sie die Potentiale der Digitalisierung nutzen und deren Gefahren erkennen. Gemeinsame Initiativen mit dem KM, den IHKs, HWKs, der Akademie für Lehrerbildung und Personalführung und dem ISB sind dringend erwünscht. Der VLB veranstaltet dazu u. a. am **21.10.2017** in Neusäß eine gemeinsame Veranstaltung unter dem Motto: „Digitalisierung in der beruflichen Welt.“ Die Moderation hat dankenswerterweise Prof. Dr. Karl Wilbers aus Nürnberg übernommen. Den zur Vorbereitung entsprechenden Artikel finden Sie ab S. 16.

3. FOS/BOS

Für die FOS/BOS beginnt mit dem neuen Schuljahr eine „neue Zeitrechnung“. Zahlreiche Änderungen, Lehrpläne und eine neue Schulordnung treten in Kraft und werden auch dort Lehrkräfte und Schüler vor neue Herausforderungen stellen. Um das Werk rechtzeitig in Kraft zu setzen, wurde die Erstellung, Begutachtung und Multiplikation von zahlreichen Lehrkräften, VLB-Fachgruppen, MB-Dienststellen und dem KM mit großem Einsatz begleitet. Allen VLB-Mitgliedern, die sich bei dieser Arbeit überdurchschnittlich engagiert haben, herzlichen Dank!

4. Weitere dienstrechtliche und bildungspolitische Themen

Mit zahlreichen dienstrechtlichen und bildungspolitischen Themen wird sich der VLB in seinen Gremien auch im neuen Schuljahr beschäftigen. (z. B. Beurteilung, Lehrbedarf, Beschulung von Flüchtlingen, Digitalisierung, individuelle Förderung, Inklusion, Lehrerbildung, Weiterentwicklung der FOS/BOS und der Wirtschaftsschule, Arbeits- und Ge-

sundheitsbelastung der Lehrpersonen, Besoldung der Verwaltungsangestellten, Fusion unserer Dachverbände, Situation an den Universitäten usw.) Mehr Gelegenheit zum Austausch der unterschiedlichen Positionen und Meinungen bietet z.B. unsere Mitgliederzeitschrift *vlb-akzente* und unsere Homepage vlb-bayern.de – Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei den Autoren, der Schriftleitung und dem Redaktionsteam für deren ehrenamtliche Arbeit.

Ich lade Sie, sehr geehrte Mitglieder, auch zur aktiven Mitarbeit in unseren Fachgruppen ein und freue mich, wenn ich Sie bei unserer Fachtagung am **21. Oktober 2017** in Neusäß begrüßen kann. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen bis dahin einen guten Start ins neue Schuljahr.

*Ihr Jürgen Wunderlich
VLB-Landesvorsitzender*



Von links: VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich mit den VLW-Bundesvorsitzenden Dr. Angelika Rehm und Dr. Ernst G. John bei der Tagung in Tutzing.

Pressemitteilung

VLB begrüßt Stärkung der beruflichen Bildung

Der Verband der Lehrer und Lehrerinnen an beruflichen Schulen in Bayern begrüßt den Pakt für berufliche Bildung der Staatsregierung. Der Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich stellte fest: „Der Pakt bedeutet eine Aufwertung der beruflichen Bildung in Bayern insgesamt.“ Die Erhöhung des Meisterbonus um 50 % helfe gerade jungen, hoch motivierten Fachkräften, ihre Ausbildung weiterzuführen; genau diese jungen Meister und Techniker würden in der Wirtschaft dringend gebraucht. Zudem wurde mit den bereitgestellten fünf Millionen Euro für die Modernisierung der Berufsschulen eine Forderung des VLB erfüllt.

„Damit können zumindest einige Berufsschulen in Bayern fit gemacht werden, um angehende Fachkräfte für die Anforderungen der Industrie 4.0 zu qualifizieren. Auf Dauer werden da aber noch deutlich mehr Mittel erforderlich sein,“ so Wunderlich.

Zusätzlich wurden für die beruflichen Schulen 100 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen. „Das freut uns natürlich“, so der VLB-Landesvorsitzende, „denn seit Jahren sind die beruflichen Schulen strukturell unterversorgt und es entfällt regelmäßig Pflichtunterricht.“ Aller-

dings seien die 100 Stellen nicht ausreichend und vor allem sei sehr fraglich, ob es dafür ausreichend Bewerber gebe. Nach wie vor sei das Lehramt an beruflichen Schulen insbesondere im Elektro- und Metallbereich ein Mangelfach.

„Hoffentlich rückt jetzt nach dem jahrelangen Gerangel um G8/G9 die berufliche Bildung wieder mehr in den Fokus“, wünscht sich Jürgen Wunderlich. „1000 Stellen für das Gymnasium in den nächsten Jahren und 100 Stellen für die beruflichen Schulen – das ist ein Verhältnis, das uns keineswegs zufrieden stellt.“ „Der VLB sei zwar sehr froh über jede einzelne Stelle, aber von Gleichwertigkeit zwischen den Schularten könne natürlich angesichts dieser Zahlen keine Rede sein. Nach mehr als einem Jahrzehnt bildungspolitischer Diskussionen um die allgemeine Bildung sei es in Zeiten eines gravierenden Fachkräftemangels dringend nötig, in den nächsten Jahren eine Offensive für die Berufsbildung einzuleiten, so der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes. „Der Pakt der Staatsregierung könnte dafür ein viel versprechender Anfang sein.“

Tagung in Tutzing

Gemeinsam leben und lernen: Integrationsort Schule

DR. ANGELIKA REHM

Unter dem Motto „Gemeinsam leben und lernen – Integrationsort Schule“ trafen sich an einem schönen sonnigen Montagmittag rund 30 Kolleginnen und Kollegen beruflicher Schulen am Starnberger See. Geladen hatte zu dieser außerordentlich interessanten Tagung die Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Angeregt durch den Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich und unter Mitwirkung des Leiters des Arbeitskreises Schulleiter im VLB, Wilhelm Ott, gab die Akademie wichtige Impulse für den professionellen Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt an beruflichen Schulen. Wissenschaftliche Vorträge und Workshops vermittelten Fakten- und Hintergrundwissen, aber auch praxisnahe Anregungen für die Weiterentwicklung an den Schulen.

Unterstützung internationaler Förderklassen

Den Auftakt machte Dr. Petra Frehe, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Departments Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn. In ihrem Vortrag mit dem anzüglichen Titel: „Berufliche Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“ wies sie zunächst auf die bereits vorhandenen erfahrenen erlebten massiven Zuwanderungen in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts hin, machte aber gleichzeitig deutlich, dass die heutigen Herausforderungen wegen der hohen Anzahl, der Altersstruktur sowie dem geänderten Arbeitsmarkt nicht vergleichbar sind. Sie stellte das Konzept der Internationalen Förderklassen in Nordrhein-Westfalen sowie das Programm FFM (Fit-FürMehr) vor und beschrieb mögliche Bewältigungsstrategien der Berufsschulen im Hinblick auf Organisation, Didaktik und Curriculum. Unterstützt werden die Berufskollegs in NRW dabei durch die Universität Paderborn mit dem Projekt 3i (Professionelle Bildungsarbeit zur individuellen Förderung, inklusiven Bildungsarbeit und sozialen Integration), das durch das Ministerium für Schule und

Weiterbildung (MSW) des Landes NRW gefördert wird.

Anschließend stellte Prof. Dr. Alfred Riedl unterstützt von seiner Mitarbeiterin Maria Simmel von der Technischen Universität München seine Konzepte für den Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt an beruflichen Schulen vor. Veranschaulicht wurde der Kraftakt, den die bayerischen beruflichen Schulen im Schuljahr 2016/17 zu bewältigen hatten, durch zwei simple Zahlen: 1 150 Berufsintegrationsklassen mit ca. 22 000 Schülern! Er verwies auf die Bedeutung multiprofessioneller Teams und Teamarbeit allgemein in den Förderklassen sowie die Problematik des Aufenthaltsstatus und unterzog den Begriff Ausbildungsreife einer kritischen Würdigung.

Hilfen bei Traumata

Am späten Nachmittag standen zwei Workshops zur Auswahl. Die Diplompsychologin Barbara Abdallah-Steinkopff, die bei dem Beratungs- und Therapiezentrum Refugio in München Flüchtlinge und Folteropfer behandelt, stellte einfühlsam die Auswirkungen von Trauma und Migration bei Flüchtlingskindern im Schulalltag dar und erläuterte das Erkennen sowie mögliche Reaktionen auf posttraumatische Belastungsstörungen.

Den zweiten Workshop, der überschrieben war mit „Religiöse Vielfalt – Herausforderungen und Chancen“ leitete Gunnar Rettberg, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld. Er betonte vor allem die Bedeutung von gegenstandsbezogenem statt zielgruppenspezifischem Vorgehen im Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt.

Interkulturelles Lernen

Am Dienstagmorgen stellte Dr. Martin Kenner von der Universität Stuttgart seine Interventionsstudie zum interkulturellen Lernen vor, die er an einer beruflichen Schule in Stuttgart mit Jugendlichen in Voll- und Teilzeitklassen durchgeführt hat. Neben den äußerst interessanten theoretischen Zusammenhängen profitierte die Gruppe vor allem auch von

der beispielhaften Umsetzung des interkulturellen Lernens für den Unterricht so etwa zum Thema Ursachen für Migration oder Umgang mit Vorurteilen. Nachdenklich stimmen die Befunde der Evaluation. Zwar geben sie Anlass zur Hoffnung, dass mit der Intervention Einstellungen zur Kulturvielfalt in beabsichtigter Richtung stimuliert werden können, aber diese Effekte fallen eher gering aus bei, wie er ausführte, „emotional besetzten Einstellungsobjekten wie gerade der Zuwanderung“.

Flüchtlingspolitik und ihre Folgen

Den krönenden Abschluss bildete der Vortrag der Hausherrin, Frau Prof. Dr. Ursula Münch, mit dem Titel „Deutschland und die Flüchtlinge. Veränderungen in Politik und Gesellschaft seit dem Sommer 2015“. Auf eine ausführliche Beschreibung der migrationspolitischen Ausgangslage folgte eine scharfsinnige Analyse der Auswirkungen der Flüchtlingspolitik auf die Gesellschaft und das Parteiensystem in der Bundesrepublik sowie eine genaue Beschreibung der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Lage in Deutschland. Der Vortrag schloss mit der Frage nach Handlungsmöglichkeiten auf politischer Ebene einerseits sowie auf schulischer Seite andererseits. Frau Prof. Münch plädierte dafür, den Schutz der Freiheit und der Republik nicht der Politik allein zu überlassen und verwies auf die Bedeutung der Ausübung von Bürgerpflichten (Wählen!), auf die Bedeutung der Urteilsfähigkeit der Bürgerschaft sowie die Bedeutung der medialen und digitalen Alphabetisierung als Aufgabe der politischen Bildung und staatsbürgerlichen Erziehung.

Fazit zum Schluss: Eine hochinteressante und ertragreiche Zeit, bei der auch die Rahmenbedingungen stimmten. An die Akademie ergeht unser herzlicher Dank für diese interessante Fachtagung verbunden mit der Bitte, im nächsten Jahr eine Fortsetzung folgen zu lassen. Themen, die uns auf den Nägeln brennen, gibt es reichlich. Der VLB wird sich gerne wieder als Ideengeber einbringen. ■

Systembetreuung 4.0

Die Neuordnung ist mehr als überfällig



JOHANNES MÜNCH

Will man die Gruppe der SystembetreuerInnen beschreiben, so kommt das Bild vom hobbyistischen Enthusiasten, der sich in langen Jahren autodidaktisch, durch Lehrerfortbildungen und mit learning-by-doing zum hochgradig, universellen IT-Spezialisten entwickelt hat, der Realität in den bayerischen Berufsschulen am nächsten.

Wertschätzung

Auch wenn es Systembetreuern meistens an Lob und Anerkennung nicht mangelt, fehlt es im engeren Sinne des Wortes wiederkehrend an der Wertschätzung der mindestens 500 Stunden unterrichtsfreie Zeit, die für den Betrieb eines normalen Berufsschulnetzes pro Jahr erforderlich sind. Die von den Systembetreuerkolleginnen und -kollegen erbrachten hochwertigen IT-Dienstleistungen entsprächen bei den üblichen Verrechnungssätzen eines IT-Technikers von 100,00 bis 120,00 €/Stunde einem Betrag von circa 50.000,00 € bis 60.000,00 € jährlich pro Schule. So ein Kostenansatz ist bis heute in den meisten Schulhaushalten schlicht nicht vorhanden, was alternative Betreuungskonzepte bisher ausgeschlossen hat. Trotz dieses bekannten Missstands werden die schulinternen IT-Dienstleistungen vielerorts als „nicht Aufgabe des Lehrers“ und nach dem Grundsatz „Was nichts kostet ist nichts wert“ nicht ansatzweise „Wert geschätzt“.

Aufgaben

Fernab der Schulrealität sind Systembetreueraufgaben eindeutig durch das Kultusministerium per KMBek aus dem Jahr 2000 geregelt.

„Die Tätigkeit der als Systembetreuer(in) eingesetzten Lehrkraft, die den Computereinsatz im Unterricht und in der Schule betreut, ist im organisatorischen bzw. koordinierenden sowie vor allem im pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereich angesiedelt ... Die zentralen Aufgaben der Systembetreuerin/des Systembetreuers liegen im pädagogischen Bereich: ... Darüber hinaus nimmt die Systembetreuerin/der Systembetreuer in vertretbarem Rahmen technische Aufgaben (Hard- und Software) wahr, ...“ wie Installation, Verwaltung, sowie Pflege von Anwendungsprogrammen und Verwaltung einschlägiger Materialien. Probleme und Störungen bei Hardware und systemnaher Software soll der Systembetreuer nach dem KMBek lediglich feststellen, koordinieren und nur im geringfügigen Rahmen beheben.

Beispiele für die zahlreich genannten organisatorisch, pädagogischen Aufgaben sind die

- > Beratung und Planung bei der Beschaffung von Hardware und Software,
- > Beratung und Hilfestellung beim EDV-Einsatz in der Schulverwaltung,
- > Organisation, Durchführung und Leitung einschlägiger Fachsitzungen,
- > schulinterne Lehrerfortbildung im Bereich der Neuen Medien,
- > Beratung und Unterstützung des Kollegiums beim Computereinsatz und die
- > Rolle als Ansprechpartner bei Fragen zum Datenschutz.

Ausschließlich für dieses Aufgabenspektrum und nicht für das „Rumschrauben“ gibt es die vor langen Jahren vom VLB erkämpften zwei Anrechnungstunden, die sich an der Betreuung von 25 PCs orientieren und angesichts des immensen IT-Zuwachses heute mehr als spärlich ausfallen. KollegenInnen mit

einem besonders langen Atem profitieren jenseits von eher ideellen Leistungsprämien im Glücksfall noch zusätzlich von einer Funktion als Mitarbeiter der Schulleitung – Systembetreuung.

(Quelle: Systembetreuung an den Schulen – Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 17. März 2000 Nr. III/4 – II/2 -O1350 – 1/13 456 <https://www.mebis.bayern.de/infportal/votum/kmbek-systembetreuung/>)

Realität

Dennoch hat die tatsächliche Systembetreuung damals wie heute wenig mit dem Beruf eines Berufsschullehrers zu tun, zumindest war und ist dies häufig die von Systembetreuern gefühlte Wahrnehmung in Schulleitungen und Kollegien. Wer in der Schulpraxis die technische Betreuung der IT-Ausstattungen tatsächlich vornimmt, liegt in einer allseits bekannten Grauzone zwischen Schule und Sachaufwandsträger. Dieses langjährig bekannte Dilemma wird aus nachvollziehbaren Gründen von den Verantwortlichen selten und nur ungerne hinterfragt, denn der Alltag eines Systembetreuers geht i. d. R. weit über die Funktionsbeschreibung hinaus. Irgendjemand muss schließlich

- > die Hardware schleppen, aufstellen und verkabeln,
- > die Software hundertfach installieren,
- > den Server einrichten und warten,
- > das Netzwerk betreiben.

Dass die chronisch unterbesetzten IT-Abteilungen der Sachaufwandsträger oder Fachfirmen diese Arbeiten übernehmen ist deshalb noch die Ausnahme, da dies in Summe meist mehr als die eigentlichen IT-Gerätschaften kostet. Und bisher funktionierte es ja auch kostensparend mit der Freizeit mitunter selbstausbeuterisch arbeitender Lehrkräfte.

Aufgabenteilung

Die klare Trennung von Personalaufwand (Freistaat) und Sachaufwand (Schulträger) macht die systembetreuenden KollegenInnen zu „Wanderern zwischen den Welten“. Anders formuliert sind sie eine Art neben- bzw. ehrenamtliche „EDV-Hausmeister“. Nach dem Ge-

setz ist es Aufgabe des Schulträgers den Sachaufwand in Form des Schulgebäudes, der Möblierung oder anderer Ausstattungen zu stellen und hinreichend zu betreiben. Letzteres geschieht im Regelfall durch den Hausmeister bzw. externe Firmen. Warum der Regelfall bei IT-Ausstattungen so selten angewandt wird, resultiert aus dem aus den Anfangszeiten der Schul-EDV stammenden Quasi-Gewohnheitsrecht, dass technikbegeisterte Berufsschullehrer sich dieser großen IT-Herausforderung immer wieder unentgeltlich angenommen haben. Entsprechend besteht auch heute noch bei vielen Sachaufwandsträgern kein wirklicher Handlungsdruck, da ja Lehrer den Job gut und ohne Kosten meistern.

Systemwechsel

Doch selbst wenn der Dienstgeber angesichts der drohenden Industrie 4.0-Entwicklungen an bayerischen beruflichen Schulen ein bis zwei KollegenInnen in Vollzeit zur Systembetreuung freistellen würde, wäre dies nicht das probate Mittel, die anstehenden Herausforderungen langfristig zu schultern. Vielmehr müssen die Sachaufwandsträger endlich auch im IT-Bereich ihrer Verantwortung gerecht werden, zusätzliches Fachpersonal einstellen und das Heft selbst in die Hand nehmen. Dringendst gebraucht werden von unseren Berufsschulen

- > professionelle, von IT-Fachkräften ferngewartete Schul-Server und Schulnetzwerke mit leistungsfähigen Internet-Anbindungen,
- > einheitliche PC-Ausstattungen mit maximal fünfjährigen Erneuerungszyklen, die vom Sachaufwandsträger finanziert, (auf-) gestellt und betreut werden,
- > bayernweit identische Betriebssysteme und Software-Programme mit automatisierter Ferninstallation, sowie Fernwartung.

Nur so kann sichergestellt werden, dass die wiederkehrenden Technikförderwellen unsere Schulleitungen und Systembetreuer nicht restlos überrollen, das viele Geld kostengerecht, sowie nutzbringend investiert wird und bayerische Berufsschulen für die großen Aufgaben der nahen Zukunft bestens gerüstet bleiben.

Milliardenanschub

Sollten die von Bundesbildungsministerin Wanka angekündigten fünf Milliarden € für Schul-IT beispielsweise als 30%-Anschubfinanzierung wirklich kommen, würde dies für bayerische Schulen Investitionen in Milliardenhöhe nach sich ziehen. Für unsere Berufsschulen könnte bei einem bundesweiten Gesamtvolumen von geschätzt 15 Milliarden € ein zwei- bis dreistelliger Millionenbetrag für die Schul-IT entfallen. Das Problem dabei ist aber, dass mit den zahlreichen Sachaufwandsträgern über den milliardenschweren Eigenanteil bisher so gut wie nicht gesprochen wurde. Weiter fehlt auch eine z. B. auf dem IT-Votum der ALP Dillingen aufbauende Initiative, mit der die Sachaufwandsträger bayernweit einheitliche Standards für modular übertragbare IT-Konzepte in Klassenzimmern und EDV-Räumen einführen können. Nur so werden die vielen Millionen und Milliarden € zielführend und nachhaltig zum Nutzen aller Schüler und Lehrkräfte investiert.

Standardisierung

Mit den kreativen und dem Sachaufwandsträger Kosten sparenden „Bastellösungen“ findiger SystembetreuerkollegenInnen muss darüber hinaus endlich Schluss gemacht werden. Wie bereits vor Jahren in Großunternehmen erfolgt, ist dringendst mit einem Neuanfang eine bayernumfassende Vereinheitlichung der berufsschulischen IT-Ausstattungen überfällig. Nur so können unsere Berufsschulunterrichte mit bestens funktionierender Technik auch zukünftig auf dem gewohnt hohen Niveau gehalten werden. Ansonsten würden die in naher Zukunft investierten Milliarden jahrzehntelang gewachsene „Gemischtwarenläden“ lediglich fortschreiben und den hohen Ansprüchen einer Industrie 4.0 nie und nimmer gerecht werden.

Vision BBN

Wie bei mebis oder dem jüngst auch in Schulen eingeführten, öffentlichen BayernWLAN lösen zentrale Infrastrukturmaßnahmen des Freistaats oft Innovationsschübe aus. Denkbar und sinnvoll wäre es gerade für uns Berufsschulen,

wenn eine am dualen Partner ausgerichtete, datenschutzkonforme, zentrale Server-Struktur mit integrierten Schulverwaltungsprogrammen und fernadministrierten Wartungsdiensten durch eines der freistaatseigenen Rechenzentren für alle Berufsschulen als Bayerisches Berufsschulnetz (BBN) angeboten wird.

So könnten hauptberufliche Profis den schwierigsten Teil der Schul-IT für die Sachaufwandsträger und uns Berufsschulen zentral erbringen. Neben einer Kostenbeteiligung müssten die Landkreise und Städte dann nur noch leistungsfähige Datenleitungen anmieten, die Endgeräte ans Riesennetzwerk anschließen und die PCs technisch betreuen. Wer nun zweifelt, dass so etwas mit 20-, 30-, oder gar 100-tausend PCs realisierbar sei, der kann sich entspannt zurücklehnen. Bereits seit langen Jahren sind derart große Client-Server-Lösungen in Unternehmen und im öffentlichen Dienst von Dienstleistern wie Dattev oder AKDB eingeführt, erprobt und bestens bewährt.

Systembetreuerteam 4.0

Wer nun angesichts einer überfälligen Neuordnung der Systembetreuung die Notwendigkeit hoch engagierter, schulischer Systembetreuer in Frage stellt, sollte das angesprochene KMBek genauer lesen und sich auf die vom Dienstgeber explizit genannten Aufgaben besinnen. Mit bis auf das Zwanzigfache gewachsenen Schulnetzwerken (früher 20, heute 400 PCs) und dem inzwischen in allen Lehrplänen durchgehend aufgetragenem Einsatz neuer Medien im Unterricht, muss diese Aufgabenvielfalt auf die Schultern von Systembetreuerteams mit entsprechenden realistisch berechneten Anrechnungsstundenkontingenten verlagert werden.

Konsequenz 4.0

Nach dem im KMBek genannten Verrechnungsschlüssel von

- > 2 Anrechnungsstunden für 25 PCs, ergäbe sich an einer Schule mit
- > 400 PCs rechnerisch ein Kontingent von 32 Anrechnungsstunden für
- > ein Systembetreuerteam von z. B. vier KollegenInnen.

Diese Rechnung entspricht auch weitgehend den bekannten Erfahrungswerten aus Unternehmen, nach denen ein IT-Betreuer mit 38,5 Stunden Arbeitszeit ohne Aufstellung und Reparatur rund 600 PCs betreut (entspricht 34 Anrechnungsstd. a 45 Min. bei 400 PCs).

Mit diesen anteiligen acht Anrechnungstunden pro Team-Systembetreuer könnte dann erstmals seit Einführung des Schulcomputers eine Schul-IT wie im KMBek vorgeschrieben

- > mit langjährig überfälligen, internen IT-Lehrerfortbildungen,
- > mit EDV-didaktischen Unterstützungsmaßnahmen,
- > mit jederzeit verfügbaren IT-bezogenen Hilfestellungen für den Unterrichtsbetrieb und
- > mit der sukzessiven Entwicklung IT-gerichteter Unterrichtskonzeptionen geordnet, strukturiert und zielführend zum Nutzen der ganzen Schulfamilie vorangetrieben werden.

Weiter wäre so eine Neuordnung der Systembetreuung für unsere Berufsschulen nicht nur eine tragfähige Basis für den Erfolg von Industrie 4.0, sondern auch für die engagierten und fleißigen SystembetreuerkollegenInnen eine gerechte Lösung, die den Vergleich mit dem z. B. siebenstündigen Anrechnungsschlüssel einer Seminarlehrkraft nicht scheuen muss.

Der Autor

Johannes Münch ist seit über 20 Jahren Systembetreuer am BSZ Neusäß und war 2002 Ideengeber für das Schulnetz Landkreis Augsburg. In diesem landkreisweiten, heute glasfaservernetzten Schul- und Verwaltungsnetz werden über 4 000 PCs mit 70 Servern für rund 12 000 Schüler und 1 100 Lehrkräfte an 19 landkreiseigenen Schulstandorten in Eigenregie des Sachaufwandsträgers betrieben.

Formel

Berechnungsmodell für die Anrechnung der Systembetreuung

$$\frac{2 \text{ (Std.)} * \text{Anzahl (Schul-PCs)}}{25 \text{ (PCs)}}$$

VLB-Spitze trifft Universitäts-Präsidium

Uni Bamberg und VLB im Dialog

MAX-PETER NEUMANN,
PANKRAZ MÄNNLEIN

Auf Einladung des Präsidenten der Otto-Friedrich-Universität Bamberg trafen sich am 10. Juli 2017 Vertreter des VLB mit der Universitätsleitung. Am Gespräch nahmen der Universitäts-Präsident Prof. Dr. Dr. Godehard Ruppert, der Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen und Prof. Dr. Frithjof Grell (designierter Vizepräsident für Lehre) teil. Der VLB wurde durch den Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich, dessen Stellvertreter Pankraz Männlein und dem Referenten für Lehrerbildung Max-Peter Neumann vertreten. Neben einem allgemeinen Gedankenaustausch über die Lehrerbildung, waren die folgenden zwei Aspekte Inhalt des Gespräches.

Qualifiziert für Schule und Wirtschaft

Zum einen stand die polyvalente Lehrerausbildung im Fokus der Diskussion, die den Absolventen der Wirtschaftspädagogik erlaubt, sowohl in die Wirtschaft als auch in den Schuldienst einzusteigen. Trotz der Tatsache, dass eine Reihe von Wipäd-Absolventen in die Wirtschaft abwandern, überwiegen die Vorteile der polyvalenten Ausbildung, hat doch jeder Absolvent, je nach Neigung und Interesse, die Möglichkeit, den für ihn geeigneten Weg zu gehen. Auch ist zu beachten, dass manche Absolventen zunächst Erfahrungen in der Wirtschaft sammeln, um anschließend die im Wirtschaftsleben gewonnenen Einsichten und Kenntnisse in das berufliche Schulwesen einzubringen und auf diese Weise ebenfalls einen Beitrag zur Sicherung der Qualität an beruflichen Schulen leisten.

Zum anderen diskutierte man darüber, wie der universitäre Teil der Lehrerbildung des Wirtspädagogikstudiums weiter entwickelt werden könne. Man war sich darüber einig, dass auch bei den Wirtschaftspädagogen dem Un-

terrichtsfach eine zunehmende Bedeutung zukommt. Präsident Prof. Ruppert schlug vor, die Zweitfachausbildung bei den Wirtschaftspädagogen zu stärken und bereits in die Bachelorphase zu integrieren. Damit würden auch Ressourcen im Masterstudium frei werden, die sich auch verstärkt für die Erziehungswissenschaften sowie der Verzahnung von Universität und Schule (Stichwort: Universitätsschule) nutzen ließen.

Quereinsteiger integrieren

Auch durch die Zusammensetzung der Gesprächsgruppe aus Universitätsprofessoren, erfahrenen Schulleitern und Seminarlehrern wurden viele Aspekte aus verschiedenen Blickwinkeln intensiv besprochen. Einig war man sich darüber, dass eine solche Ausrichtung so viel Flexibilität implizieren muss, dass auch Quereinsteiger weiterhin integriert werden können. Insbesondere Bachelorabsolventen, die von anderen Universitäten kommen und noch keine Zweitfachausbildung erfahren haben, sollten die Chance erhalten, die relevanten Ausbildungsinhalte im Rahmen des Masterstudiums nachzuholen.

VLB konstruktiver Partner

Zum Abschluss des gewinnbringenden Gesprächs waren sich alle Beteiligten darüber einig, diese Gesprächsrunde im regelmäßigen Turnus durchzuführen. Auf diese Weise können die wichtigen praktischen Erfahrungen in die Weiterentwicklung der ersten Phase der Lehrerbildung einfließen. Der VLB bietet hier als konstruktiver Partner seine Mitarbeit an. ■

Gespräch mit MdL Ingrid Heckner

ArGe FOS/BOS im Landtag

MARKUS DOMEIER, HANS DIETRICH

Zu einem Gespräch mit MdL Ingrid Heckner, der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der CSU, kamen die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft FOS/BOS der beteiligten Verbände VLB mit dem FOS/BOS-Referenten Markus Domeier und dem ArGe-Vorsitzenden Hans Dietrich, bpv und brlv im Bayerischen Landtag zusammen. Die Bedeutung des Gesprächs wurde durch die Teilnahme des Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich und des Hauptpersonalrats Rudi Keil unterstrichen.

Keine Schülerrückgänge

Der Themenschwerpunkt lag nach einer kurzen Vorstellungsrunde bei der Personalversorgung an den Beruflichen Oberschulen. Im Gespräch wurde darauf hingewiesen, dass sich der demografische Faktor an FOS/BOS bis dato nicht auswirkt und auch in Zukunft keine starken Schülerrückgänge an den Be-

ruflichen Oberschulen zu erwarten sind. Von einer demografischen Rendite kann im FOS/BOS-Bereich nicht die Rede sein. Die Planstellenquote ist im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen deutlich niedriger. „Mehr Planstellen statt Mittel“ muss daher die Devise lauten, um an den Schulen stabile Personalverhältnisse zu schaffen, die sowohl der Schulentwicklung als auch den betroffenen Lehrkräften in ihrer Lebensplanung zu Gute kommen. Die amtliche Schüler- und Absolventenprognose geht nach den leichten Schülerrückgängen ab dem Schuljahr 2022/23 bereits wieder von einer Steigerung aus. Besprochen wurde zudem die fehlende integrierte Lehrerreserve, was im Schuljahresverlauf bei Vertretungsfällen zu erheblicher Mehrbelastung im vorhandenen Kollegium bzw. zu Unterrichtsausfall führt. Im aktuellen Bildungspaket sind alle beruflichen Schulen mit insgesamt lediglich 100 Planstellen bedacht, obwohl hier eine vergleichsweise schlechtere Un-

terrichtsversorgung vorherrscht. MdL Heckner räumt ein, dass die Unterrichtsversorgung an den beruflichen Schulen in Bayern „auf Kante genäht“ sei und sagt bei Berücksichtigung der notwendigen Prioritätensetzung Unterstützung für die berechtigt vorgetragenen Anliegen zu. Sie verweist dabei auf den noch zu beschließenden Nachtragshaushalt.

Beförderungswartezeiten

Besprochen wurde zudem das Thema „Beförderungswartezeiten“. Zwar ist durch die vollzogenen Nachschlüsselungen der letzten Jahre eine spürbare Verkürzung der Beförderungswartezeiten eingetreten, jedoch liegen zwischen den bayerischen Schularten deutliche Unterschiede vor. MdL Heckner weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass für die Bestimmung der Beförderungswartezeiten in den einzelnen Schularten die jeweils vorliegende Relation zwischen Eingangsamt und Beförderungsamt maßgeblich ist, die im Einzelfall durchaus unterschiedlich sein kann. Der Hauptpersonalrat wird diesbezüglich aktuelles Zahlenmaterial für eine detaillierte Beurteilung dieser Thematik am Staatsministerium anfordern (Bericht folgt in einer der nächsten Ausgaben der *vlb-akzente*).

Beide Seiten regen an, dass die derzeitige Nichtberücksichtigung der beruflichen Oberschulen bei den aktuellen Bildungsoffensiven wie z. B. „Digitale Schule 2020“ (vgl. PM 105/2017) durch die Fortführung der an den Zubringerschulen begonnenen Initiativen aufgefangen werden könnte. Es sollten von Verbandsseite konkrete Projekte vorgeschlagen werden.

MdL Ingrid Heckner bedankt sich abschließend ausdrücklich bei allen FOS/BOS-Beteiligten für deren tägliche und hochwertige Arbeit. Der Stellenwert des praxisorientierten und alternativen Wegs zur Hochschulreife über die Berufliche Oberschule ist auch aus politischer Sicht unbestritten. Diesem Resümee konnte sich der Landesvorsitzende nur anschließen und hob die gute Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium und dem ISB, insbesondere bei der Erarbeitung des neuen Lehrplan PLUS hervor. ■



Von links: Gespräch im Bayerischen Landtag mit Johannes Benkert (brlv), Hans Dietrich (VLB), Rudi Keil (HPR), Viola Freundl (bpv), MdL Ingrid Heckner, Markus Domeier (VLB), Steffen Vit (brlv) und Jürgen Wunderlich (VLB).

Josef Kraus

Der Chef-Strategie des DL gibt den Staffelstab weiter

30 Jahre hat Josef Kraus als Präsident den Deutschen Lehrerverband (DL) geleitet, strategisch geführt und die Lehrer bei allen sich bietenden Möglichkeiten würdevoll vertreten. Waren es Pressemitteilungen, Beiträge und Interviews in den Printmedien, im Rundfunk oder Talkshows im Fernsehen, immer hat Josef Kraus alle Lehrergruppen, die im Mitglied im DL sind, zu ihrem Vorteil dargestellt.

Josef Kraus war zunächst Mitglied im damaligen VBB und ist heute immer noch im VLB. Schon in der Dezember-Ausgabe 1989 der damaligen Verbandszeitschrift „VBB aktuell“ – zwei Jahre nach seiner Amtsübernahme beim DL – hat er in einem Beitrag unter der Rubrik „Meinungen“ gefordert: „Berufliche Schulen brauchen Konjunktur!“ Darin zählt er die beherrschenden bildungspolitischen Themen der 80er Jahre auf und beklagt, dass man „die berufliche Bildung selten für salonfähig hielt“. Das damalige Problem ist bis heute nicht hinreichend gelöst: es gehen immer noch zu viele Studenten auf die Universitäten, die berufliche Bildung hat noch immer nicht den Stellenwert, der ihr zusteht. Im Jahr 1990 hat er in jeder Ausgabe von „VBB aktuell“ in hochinteressanten Gastbeiträgen zu aktuellen bildungspolitischen Themen Stellung genommen.

Als Gymnasiallehrer und Schulleiter des Maximilian-von-Montgelas-Gymnasiums in Vilsbiburg war er auch mehrere Jahre Seminarlehrer für Referendare des Lehramtes an beruflichen Schulen in Bayern mit dem Zweitfach Schulpsychologie.

Wer also behauptet, er habe sich nicht hinreichend um die berufliche Bildung bemüht, muss sich eines Besseren belehren lassen. Denn das hat er auch in vielen Referaten und Gesprächen bei Hauptvorstands- und Vorstandssitzungen beim Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) in jüngster Zeit bewiesen.

Nicht zu vergessen sind seine Bücher, so unter anderen „Der PISA Schwindel“

Josef Kraus (rechts) mit seinem Nachfolger als DL-Präsident, Heinz-Peter Meidinger.



oder „Helikoptereltern – Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung“.

Lieber Josef, beachte bei allen Deinen zukünftigen Aktivitäten, von denen Du sicher nicht lassen kannst, weiterhin die

berufliche Bildung im Bund und natürlich ganz besonders in dem Bundesland, in dem Du daheim bist, in Bayern!

Heiko Pohlmann

Erfolgreicher FOS/BOS – Schulmanager nimmt Abschied

MB Bosch bleibt prägendes Vorbild

Mit Fröhlichkeit, die ihm selbst eigen war, allerdings auch in dem wehmütigen Bewusstsein, dass ein für ihn selbst reiches, aber auch andere reich machendes Berufsleben seinen Abschluss fand, wurde Hansjörg Bosch, der langjährige Ministerialbeauftragte für die Berufliche Oberschule in Nordbayern, in den Ruhestand verabschiedet. Dass die Veranstaltung im Haus der Kirche in Erlangen mit dem Namen „Kreuz + Quer“ stattfand, entbehrt jedes Bezugs zur Amtsführung von Hansjörg Bosch, die Bezeichnung leitet sich aus tiefsinniger Sinnbestimmung der Tagungsstätte her.

Als FOS/BOS-Referent aktiv

Schon bevor Hansjörg Bosch das Amt des Ministerialbeauftragten übernahm, engagierte er sich überaus erfolgreich im VLB. Seine Wertschätzung für kollegiale Zusammenarbeit datiert formal auf das Jahr 1979 zurück, als er, noch nicht lange im Schuldienst, dem Verband beitrug. Seine über die Jahre hinweg gesammelte Erfahrung in Verbindung mit seinem Sachverstand, seinem Organisationstalent, sei-

ner sozialen Intelligenz und seiner Bereitschaft, Verantwortung für Kolleginnen und Kollegen über den eigenen Wirkungskreis hinaus zu übernehmen, ließen ihn zu einem herausragenden Verbandsvertreter werden. Von 2000 bis zu seiner Berufung als Ministerialbeauftragter im Jahr 2005 konnte sich der VLB glücklich schätzen, ihn als Referenten für die Fachoberschulen und Berufsoberschulen gewonnen zu haben. In dieser Eigenschaft war er auch Mitglied in der ArGe FOS/BOS der bayerischen Lehrerverbände, in den Jahren 2004 und 2005 sogar als dessen Vorsitzender. Nicht genug damit, von 1999 bis 2005 leitete er zudem die Fachgruppe FOS/BOS des VLB, der er seit Mitte der 90er-Jahre angehörte. Aus dieser verbandsaktiven Zeit rührt her, dass Hansjörg Bosch nie die Perspektive der Lehrkraft in ihrer Differenziertheit als Fachexperte, Pädagoge und Schuladministrator, aber auch deren Bedürfnisse nach Anerkennung und Wertschätzung, aus den Augen verlor.

Bereits in seiner Verbandsfunktion stellte er sich der Diskussion um die Ein-

führung der FOS 13, die er später als Ministerialbeauftragter zielbewusst begleitete und ihr zum Erfolgsmodell verhalf.

Gäbe es einen Bildungsgang „Ministerialbeauftragter“, Hansjörg Bosch stünde als Pionier für diese Qualifikation, da er auf seinem Berufsweg alle dafür nötigen Kompetenzen erworben und mit Bestnoten umgesetzt hat. Leider existierte zu seiner Jugendzeit noch keine Fachoberschule und Berufsoberschule in Bayern. Dennoch bereits der Grundidee dieser Schularten verbunden wählte er folgerichtig das dazu affine Wirtschaftsgymnasium Ulm, bereits erfreulich nahe an Bayern. Bevor er nach dem Studium der Wirtschaftspädagogik in den Schuldienst eintrat, sammelte er die auch die FOS/BOS prägende Berufserfahrung in der Automobil- und Elektrobranche. Nach mehrjähriger Unterrichtstätigkeit wechselte er als Mitarbeiter des seinerzeitigen und langjährigen FOS/BOS-Referenten, MR Dr. Rudolf Halbritter in das Staatsministerium für Unterricht und Kultus, um anschließend die Stelle eines stellvertretenden Schulleiters an der FOS/BOS Erlangen zu übernehmen und dort bereits MB-Luft bei seinem Amtsvorgänger, dem verdienten MB Gerd Münchmeier, zu schnuppern. Seine Bewährungsprobe als Schulleiter bestand er an der FOS/BOS Fürth, bevor er 2005 in das Amt des fränkischen Ministerialbeauftragten mit schwäbischen Wurzeln wechselte.

Nachhaltige Impulse gesetzt

Diese landsmannschaftliche Mischung hat einen offenen, freundlichen, humorvollen, zuweilen verschmitzten, dem individuellen Gegenüber stets die passenden Worte findenden Menschen hervorgebracht. Bei allen Kontakten mit Hansjörg Bosch, der seiner Natürlichkeit folgend, immer den persönlichen Dialog gegenüber dem unveränderlichen Text bevorzugte, waren hohe umfassende Kompetenz, aktuelle Informiertheit und passender Rückgriff auf Erfahrungswissen prägende Merkmale seiner dienstlichen Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schulleitern, denen er nie das Gefühl von Subalternen vermittelte, sondern der ihnen stets als verständnisvoller Partner gegenübertrat. Dabei musste er sich nicht auf Dogmen berufen, sondern konnte durch kundiges Eingehen auf ge-

Auch Jürgen Wunderlich verabschiedet Hansjörg Bosch (links) in den Ruhestand.



schilderte Situationen und Befindlichkeiten pfeilschnell und überzeugend argumentieren und souverän Linien zeichnen, die sich nicht in Unverbindlichkeiten verlor, sondern, manchmal zunächst unmerklich, nachhaltig Impulse setzten für die Arbeit an gemeinsamen Zielen.

Architekt und Baumeister, Geschäftsführer und Berater

Hansjörg Bosch kann als Architekt der systematischen Umsetzung eines Qualitätsmanagements an Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Nordbayern gelten. Er verstand es, sich mit seinem Fachmitarbeiterteam als Baumeister einer auf externer und interner Evaluation gründenden Schulentwicklung in den Dienst der einzelnen Schulen zu stellen. Als übergeordneter Geschäftsführer war es ihm ein Anliegen, Betroffene zu Beteiligten zu machen. Die weitere inhaltliche und digitale Ausgestaltung der VIBOS, gezielte Fortbildungsmaßnahmen auf MB-Ebene, Vordenken und Reformfreude bei der innovativen Weiterentwicklung der FOS/BOS in den zurückliegenden Jahren, Einzelanlässe in den Dienst eines anspruchsvollen Qualitätsverständnisses zu stellen, hier wurde der Architekt auch zum Baumeister, der Geschäftsführer zum Berater für die qualitätsvolle Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der ihm anvertrauten Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Nordbayern und, in engem Schulterschluss mit seinen Amtsbrüdern und MR Liebl, auch darüber hinaus. Dieser Weg stellt einen der Erfolgsfaktoren für die qualitativ und quantitativ überaus erfolgreiche Entwicklung der beiden Schularten in Bayern dar.

Hansjörg Bosch verstand sich stets als ein den Nutzen der Bildungseinrichtung FOS/BOS mehrender Schulaufsichtsbeamter, für den die Berufsbezeichnung Schulmanager nicht nur zeitgemäßer, sondern auch aussagekräftiger sein dürfte. Ihm lag die Entwicklung jeder einzelnen Schule, in an ihn herangetragenem Einzelfällen auch jedes einzelnen Schülers am Herzen. Er ging nicht nur an seiner eigenen Schule und im Kreis seiner Fachmitarbeiter vorbildhaft voran, er war allen, die das Glück hatten, mit ihm zusammenzuarbeiten, ein sachverständiger und verlässlicher, mit hohem Einfühlungs- und Erinnerungsvermögen ausgestatteter Architekt, Baumeister, Geschäftsführer und Berater in einem und hat damit alle Ausbildungsrichtungen der FOS/BOS profiliert verkörpert. Nomen est omen, schließlich kann Bosch als Akronym für Berufliche Oberschule gelten; damit ist sein Erfolg für immer unlösbar mit dem Erfolg dieser Schulart in Bayern verbunden!

Lieber Hansjörg, Dir gilt aufrichtiger Dank, Du hast Maßstäbe gesetzt im Dienst der FOS/BOS, Du warst prägendes Vorbild für Schulleitungen und Lehrkräfte, Du hast der FOS/BOS zu schulartübergreifendem, hohen Ansehen in Fachkreisen, u. a. der Elternschaft und in der Öffentlichkeit verholfen, Du hast eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem VLB gepflegt. Für all diese wertvollen Erfahrungen, an denen ich über drei Jahrzehnte teilhaben durfte, von Herzen Dank. Wir alle wünschen Dir einen erfüllten Ruhestand und viel Freude bei all dem, was Du Dir mit Deiner lieben Frau vorgenommen hast, vor allem aber Gesundheit und Gottes Segen.

Hans Dietrich

Dienstrecht aktuell

Teilzeitbeschäftigung für Beamtinnen und Beamte

WOLFGANG LAMBL

Antragsteilzeit

1. Voraussetzungen

Beamtinnen und Beamten mit Dienstbezügen soll auf Antrag die Arbeitszeit bis auf die Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit und bis zur jeweils beantragten Dauer ermäßigt werden, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen.

Diese sogenannte „voraussetzungslose Antragsteilzeit“ ermöglicht eine Teilzeitbeschäftigung ohne Vorliegen besonderer sachlicher oder persönlicher Gründe. Antragsteilzeit ist zu versagen, wenn dienstliche Belange einer Reduzierung der Arbeitszeit entgegenstehen.

Dienstbezüge sind die Grundbezüge im Sinn des Art. 2 Abs. 1 und Abs. 2 Nrn. 1 bis 5 BayBesG. Rechtsquelle: Art. 88 Abs. 1 BayBG, Art. 5 Abs. 3 BayBG

2. Dauer

Die Dauer dieser Teilzeitbeschäftigung hängt vom Antrag der Beamtin beziehungsweise des Beamten ab; eine zeitliche Obergrenze für die Inanspruchnahme der Antragsteilzeit gibt es nicht.

Die Teilzeitbeschäftigung endet, wenn die Bewilligungsdauer abgelaufen ist. Danach muss die Vollbeschäftigung wieder aufgenommen werden, falls nicht – auf erneuten Antrag – eine Verlängerung bewilligt wird.

Die zuständige Dienstbehörde kann auch nachträglich die Dauer der Teilzeitbeschäftigung beschränken oder den Umfang der zu leistenden Arbeitszeit erhöhen, soweit zwingende dienstliche Belange dies erfordern.

Beamtinnen und Beamte sind grundsätzlich verpflichtet, für die beantragte Dauer in Teilzeitbeschäftigung zu verbleiben. Soweit allerdings eine Fortsetzung der Teilzeitbeschäftigung im bisherigen Umfang nicht zugemutet werden kann, soll die zuständige Dienstbehörde eine Änderung des Umfangs der Teilzeitbeschäftigung oder den Übergang zur Voll-

zeitbeschäftigung zulassen, wenn dienstliche Belange dem nicht entgegenstehen. Rechtsquelle: Art. 88 Abs. 3 BayBG

3. Unregelmäßige Verteilung der Arbeitszeit (Freistellungsjahr)

Die voraussetzungslose Antragsteilzeit soll, wenn zwingende dienstliche Belange nicht entgegenstehen, in der Weise zugelassen werden, dass zunächst während eines Teils des Bewilligungszeitraums die Arbeitszeit bis zur regelmäßigen Arbeitszeit erhöht wird und diese Arbeitszeiterhöhung während des unmittelbar daran anschließenden Teils des Bewilligungszeitraums durch eine entsprechende Ermäßigung der Arbeitszeit beziehungsweise durch eine ununterbrochene vollständige Freistellung vom Dienst ausgeglichen wird. Der gesamte Bewilligungszeitraum darf bei dieser unregelmäßigen Arbeitszeitverteilung höchstens zehn Jahre betragen. Rechtsquelle: Art. 88 Abs. 4 BayBG

4. Familientage

Einen wichtigen Beitrag zur weiteren Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf können „Familientage“ leisten. Es handelt sich um bis zu zehn freie Tage, die die Beamtinnen und Beamten zusätzlich zu den ihnen zustehenden Urlaubs- und gegebenenfalls Gleittagen in Anspruch nehmen können. Das neue Modell wird über die Inanspruchnahme einer Antragsteilzeit oder einer familienpolitischen Teilzeit (siehe dazu A. II.) in Verbindung mit einer ungleichmäßigen Verteilung der Arbeitszeit im Sinn des § 2 Abs. 2 Satz 3 AzV realisiert. Die Besoldung richtet sich nach dem entsprechend der Gesamtarbeitszeit reduzierten Teilzeitstatus. Bei der Inanspruchnahme von zehn Familientagen beträgt die Besoldung zum Beispiel 25/26.

Familienpolitische Teilzeit

1. Voraussetzungen

Beamtinnen und Beamten mit Dienstbezügen ist auf Antrag, wenn zwingen-

de dienstliche Belange nicht entgegenstehen, die Arbeitszeit bis auf mindestens durchschnittlich wöchentlich acht Stunden zu ermäßigen, wenn sie entweder mindestens ein Kind unter 18 Jahren oder eine(n) nach ärztlichem Gutachten pflegebedürftige(n) sonstige(n) Angehörige(n) tatsächlich betreuen oder pflegen. Während der Elternzeit ist auch eine Teilzeitbeschäftigung mit weniger als wöchentlich acht Stunden möglich.

Unter den Begriff „Angehörige“ fallen Verlobte, Ehegatten, eingetragene Lebenspartnerinnen und Lebenspartner, Verwandte und Verschwägerter gerader Linie, Geschwister, Kinder der Geschwister, Ehegatten der Geschwister und Geschwister des Ehegatten, Geschwister der Eltern sowie Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

Anders als bei der voraussetzungslosen Antragsteilzeit haben Beamtinnen und Beamte bei der familienpolitischen Teilzeit einen Rechtsanspruch auf Bewilligung der Teilzeitbeschäftigung, wenn die tatbestandlichen Voraussetzungen vorliegen. Dienstbezüge sind die Grundbezüge im Sinn des Art. 2 Abs. 1 und Abs. 2 Nrn. 1 bis 5 BayBesG. Rechtsquellen: Art. 89 Abs. 1 BayBG, Art. 4 BayBG, Art. 5 Abs. 3 BayBG

2. Dauer

Die familienpolitische Teilzeitbeschäftigung kann ausgeübt werden, solange die Voraussetzungen dafür vorliegen; eine zeitliche Obergrenze gibt es nicht. Für das Ende der Teilzeitbeschäftigung sowie die Möglichkeit einer nachträglichen Änderung des Bewilligungszeitraums gelten die gleichen Grundsätze wie bei der „voraussetzungslosen Antragsteilzeit“.

Familientage

Auch eine familienpolitische Teilzeit in Verbindung mit einer ungleichmäßigen Verteilung der Arbeitszeit im Sinn des § 2 Abs. 2 Satz 3 AzV eröffnet die Möglichkeit, bis zu zehn Familientage in Anspruch zu nehmen (siehe dazu A. I. 4.). Quelle: StMFLH

Erstes Referendariatsjahr umstrukturiert

Neue Seminarstruktur für den Vorbereitungsdienst



MAX-PETER NEUMANN

Laut dem KMS vom 27.06.2017 tritt ab dem Schuljahr 2017/2018 für die Septemberreferendare eine neue Seminarstruktur in Kraft. Für die Februarreferendare ist die Einführung zum Schulhalbjahr 2018 vorgesehen.

Im Wechsel zu den bisherigen 20 Hauptseminarveranstaltungen im ersten Ausbildungsjahr sieht die Reform weitere 20 Veranstaltungen für den Themenbereich Deutsch vor. Für Septemberreferen-

dare finden diese Veranstaltungen jeweils am Montag statt, für Februarreferendare jeweils am Freitag. Die Teilnahme ist für alle Referendare (auch für diejenigen mit der Facultas Deutsch) verpflichtend.

Die Fachsitzungen für das Unterrichtsfach beim Seminarlehrer II wandern von bisher Montag auf Freitag und finden zukünftig wöchentlich statt, für die Februarreferendare zukünftig montags. Gewünscht ist, dass die Referendare möglichst am Vormittag an der Seminarschule II zusammenhängenden Unterricht erteilen. Auch Hörstunden und Hospitationen bieten sich hier an. Eine dreistündige Seminarsitzung soll sich daran anschließen.

Die Fachsitzung der Seminarlehrkräfte I findet im Zeitfenster von Dienstag bis Donnerstag statt, ihre Dauer beträgt unverändert drei Stunden.

Das Gesamtstundenmaß (Erstfach und Unterrichtsfach) bleibt bei den bisherigen zehn Unterrichtsstunden.

Ziel der Umstrukturierung ist zum einen die Stärkung des Unterrichtsfa-

ches Deutsch, hier soll die schulpraktische Ausbildung intensiviert werden. Diese Maßnahme ist auch vor dem Hintergrund der stark zugenommenen Beschulung von Asylbewerbern und Flüchtlingen zu sehen. Auch die Umsetzung der Berufssprache Deutsch soll mit den zusätzlichen Deutschmodulen unterstützt werden, ebenso die Vermittlung von Grundkenntnissen in DaZ und DaF.

Zum anderen wird mit den nun wöchentlich stattfindenden Seminarveranstaltungen im Unterrichtsfach beabsichtigt, die Unterrichtskompetenz in diesen Fächern zu stärken und die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen für das Lehramt an beruflichen Schulen auch im Bereich der allgemein bildenden Fächer gegenüber den Absolventen aus anderen Lehramtern sicherzustellen. Details zu der beschriebenen Umstrukturierung sind dem KMS vom 27.06.2017 – VI.2 – BS9101 – 7b. 43670 zu entnehmen.

Seminarstruktur gemäß Anlage zum KMS Nr. VI.2 - BS9101-7b. 43670.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
Februar	1 Unterricht 2 3 4	1 2 Unterricht 3 4 5 6 7 8	1 2 Unterricht 3 4 5 6 7 8	1 2 Unterricht 3 4 5 6 7 8	Hauptseminar (z. B. 14-tägig) Deutsch-Module (z. B. 14-tägig)	
	Fachsitzung berufl. FR (3 Zeitstd.)					
	September	Hauptseminar (z. B. 14-tägig) Deutsch-Module (z. B. 14-tägig)	1 2 Unterricht 3 4 5 6 7 8	1 2 Unterricht 3 4 5 6 7 8	1 2 Unterricht 3 4 5 6 7 8	1 2 Unterricht 3 4 Fachsitzung Unterrichtsfach 3 Zeitstd.
		Fachsitzung berufl. FR (3 Zeitstd.)				

Zusammenarbeit der TU München mit der BS Pfaffenhofen

Gemeinsame Lehrerbildung im Kontext von Industrie 4.0



RENÉ REMPFER

In seiner Regierungserklärung vom 26. März 2009 „Qualität und Gerechtigkeit. Bayerns Schulen stark machen für die Zukunft“ prägte Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle 2009 den Begriff der Universitätsschule in Anlehnung an die bereits bestehenden Universitätskliniken. Damit wurde dem Wunsch nach einer verstärkten Vernetzung zwischen der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung Ausdruck verliehen. Theorie, Praxis, Forschung und Lehre sollen zum Nutzen von Schülern, Lehrern, Referendaren, Forschenden, Studierenden, Studienseminaren und aller Beteiligten verstärkt miteinander in Beziehung gesetzt werden.

Am Beispiel der Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl für Berufspädagogik der Technischen Universität München (TUM) unter Leitung von Prof. Dr. Eveli-

ne Wittmann und der Staatlichen Berufsschule Pfaffenhofen unter Leitung von Hubert Ruisinger wird hier gezeigt, wie eine solche Zusammenarbeit im Kontext von Industrie 4.0 aussehen kann:

Seminar verortet

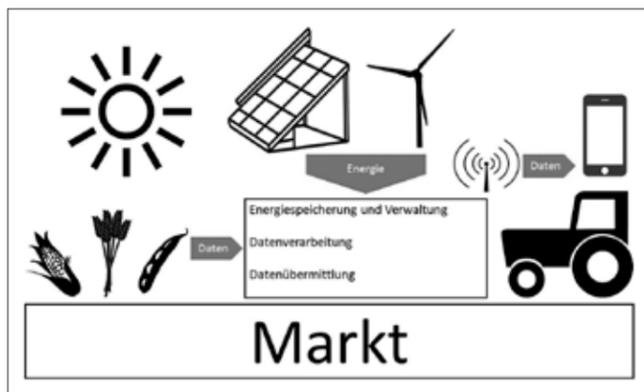
In den Fachabteilungen Elektro- und Metalltechnik an der staatlichen Berufsschule Pfaffenhofen ist jeweils ein Seminar für die zweite Phase der Lehrerbildung verortet. Auch in den Abteilungen Wirtschaft, Holztechnik und Landwirtschaft sind Referendare eingesetzt. Hier ist also die zweite Phase der Lehrerbildung ebenfalls vertreten. Für die Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Berufsschule Pfaffenhofen und der Technischen Universität München führen die Abteilungen Landwirtschaft, Wirtschaft, Elektro- und Metalltechnik ein fachbereichsübergreifendes, an Geschäftsprozessen orientiertes Projekt durch. Dabei treten Schüler der Landwirtschaftsabteilung als Kunden auf und spezifizieren ein Lastenheft für die elektronische Datenerfassung relevanter Parameter auf dem Feld. Schüler der Elektro- und Metallabteilung erstellen daraufhin gemeinsam das Pflichtenheft und entwickeln in Abstimmung mit der Landwirtschaftsabteilung die erforderliche Hardware und Software zu einem cyberphysischen System im Sinne von Industrie 4.0. Begleitet werden Sie dabei von den Schülern

der Wirtschaftsabteilung, um die Marktauglichkeit zu prüfen. Nicht nur die Lehrer und Schüler der genannten Abteilungen arbeiten hier fachbereichsübergreifend zusammen. Involviert sind neben den Referendaren auch Studierende unterschiedlicher beruflicher Fachrichtungen der Technischen Universität München und Mitarbeiter des Lehrstuhls für Berufspädagogik, also Vertreter der ersten Phase der Lehrerausbildung. Für Praktika im Rahmen der schulpraktischen Übungen (TUMpaedagogicum) und Forschungsprojekte, zum Beispiel zu forschendem Lernen, bietet das Projekt ein Übungs- und Forschungsfeld. Dadurch entsteht eine enge Vernetzung zwischen der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung und zwischen Theorie, Praxis, Forschung und Lehre mit Blick auf die Ausbildung von Lehrkräften im Kontext von Industrie 4.0. Der ganzheitliche Charakter des Konzepts wird unter anderem unterstrichen durch die selbst gewählten Ziele des SQV (Schulspezifischen Qualitätsverständnisses) wie die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen, die individuelle Förderung der Schüler und die Pflege einer Feedbackkultur nach aktuellen Forschungsständen.

Beständige Weiterentwicklung

Um die gewonnen Erkenntnisse nach einer kritischen Betrachtung zu bewerten, sie nachhaltig zu sichern und sie anderen Schulen, Seminaren, Hochschulen und anderen zugänglich zu machen, erfolgt in regelmäßigen Abständen eine gemeinsame Überprüfung durch die Beteiligten. Die Kriterien für die Erfolgsbewertung sowie die Qualitätssicherung an sich sind ebenfalls Forschungsgegenstand. Schließlich werden die Ergebnisse aus der Kooperation im Rahmen von internen (Schulinterne Lehrerfortbildungen, SchiLF) und externen Lehrerfortbildungen, bei Hochschulveranstaltungen oder bei Arbeitstreffen zwischen den Schulen weitergegeben und Feedback eingeholt. Dieses fließt in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess immer wieder ein. Das Konzept ist also nie endgültig abgeschlossen, sondern wird immer weiterentwickelt. ■

Ein Beispiel aus dem Projekt im Sinne von Industrie 4.0.



Fachtagung Berufliche Bildung

Samstag, 21. Oktober 2017
Staatliches Berufliches Schulzentrum Neusäß
Landrat-Dr.-Frey-Straße 12, 86356 Neusäß

Programm

ab 08:30 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer – Begrüßungskaffee
ab 09:00 Uhr	Lehr- und Lernmittelausstellung, mebis-Café
10:00 – 12:00 Uhr	Hauptveranstaltung Begrüßung und Eröffnung Astrid Geiger, Bezirksvorsitzende des VLB Schwaben Jürgen Wunderlich, Landesvorsitzender des VLB Schülerprojekt Impulsvortrag Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Panel Hansjörg Durz, MdB MDgt German Denneborg, StMBiKuWs Oliver Heckemann, IHK Schwaben Christian Wagner, stv. Landesvorsitzender VLB Moderator Prof. Dr. Karl Wilbers
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:30 Uhr	Diskussionsforen Berufliche Bildung in der digitalen Welt Forum I: Herausforderungen für Schulleitungen und Schulaufsicht Forum II: Herausforderungen für die Systembetreuung Forum III: Herausforderungen für Lehrkräfte Forum IV: Herausforderungen für QmBS-Teams
14:30 – 15:00 Uhr	Kurzpräsentation der Ergebnisse aus den Foren
15:00 Uhr	Tagungsende

Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Besichtigung des neuen Schulgebäudes.

Die Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung sowie der Akademie für Lehrerbildung und Personalentwicklung konzipiert. Diese Fachtagung ist als Fortbildung anerkannt.

Anmeldung bitte über FIBS mit Nennung des gewünschten Forums (Lehrgangnummer: E286-0/17/3)
Anmeldeschluss ist der 10.10.2017

Vor der Fachtagung in Neusäß

Leitfragen für die digitale Transformation beruflicher Schulen



PROF. DR. KARL WILBERS

In meinem Beitrag im letzten Heft der *vib-akzente* habe ich sechs Gestaltungsfelder skizziert, die sich bei der Gestaltung des Übergangs einer beruflichen Schule in das 4.0-Zeitalter ergeben. Mit Blick auf die Fachtagung in Neusäß werden diese Felder kurz wiederholt und dann weiter in Leitfragen heruntergebrochen. Bei der digitalen Transformation beruflicher Schulen können die folgenden Gestaltungsfelder unterschieden werden.

- > **Unterrichtskonzepte:** Als Teil des Unterrichtskonzepts wird die Frage aufgeworfen, welche Kompetenzanforderungen mit der 4.0-Welt („Digitale Kompetenzen“) verbunden sind bzw. wie sich die Kompetenzanforderungen in einzelnen Berufen verändern. Das gilt sowohl für die Fachkompetenz als auch für die überfachlichen Kompetenzen. Außerdem stellt sich die Herausforderung, mit welchen methodischen Konzepten die Kompetenzen entwickelt werden sollen, wie Bildungsmedien genutzt bzw. produziert werden können und wie sich die Bedingungen des Unterrichts, etwa das IT-Vorwissen der Schülerinnen und Schüler, darstellen.
- > **Aus- und Weiterbildung:** Die 4.0-Welt stellt Anforderungen an die Lehrkräfte, auf die im Rahmen der Ausbildung als auch der Weiterbildung geantwortet werden muss. Die schulische Personalentwicklung ist

unverzichtbarer Bestandteil der digitalen Transformation.

- > **Schulorganisation:** Die berufliche Schule ist als Institution selbst, d. h. mit ihren Verantwortlichkeiten, ihren Abläufen und ihren Veränderungskonzepten, Teil der digitalen Welt. Dies wirft etwa die Frage nach der digitalen Unterstützung administrativer Prozesse auf.
- > **Ausstattung & Infrastruktur:** Berufliche Schulen brauchen eine digitale Ausstattung und Infrastruktur. Dies betrifft die allgemeine IT-Ausstattung der Schule, etwa die Breitbandanbindung oder die WLAN-Ausstattung, aber auch die fachspezifische Ausstattung, etwa in Form von Multifunktionsräumen, ERP-Systemen, Lernfabriken oder E-Health-Ausstattung. Diese Ausstattung erfordert einen technischen Support für Schulen.
- > **Netzwerke:** Die Schule wird in der digitalen Transformation auf Netzwerke zurückgreifen müssen. Die Bewältigung der Anforderungen erfordert umfangreiche Formen der Zusammenarbeit, etwa in Form von gemeinsamen Projekten für die Entwicklung von Unterrichtskonzepten zwischen Schulen oder zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben.
- > **Recht:** Die Prozesse in der Schule – seien es Unterrichtsprozesse als auch administrative Prozesse – sind rechtlich durchsetzt. Die aktuelle Rechtslage scheint für viele Lehrkräfte und Schulen mit Unsicherheiten verbunden, die Innovationen in diesem Bereich lähmen. Beispielhaft anzuführen sind Fragen des Urheberrechts oder des Datenschutzes bei der Digitalisierung administrativer Prozesse in der Schule.

In Bayern sollen die Schulen ab dem Schuljahr 2018/2019 ein Medienkonzept entwickeln. Das schuleigene Medienkonzept besteht aus drei Elementen, nämlich dem Mediencurriculum, dem

schulinternen Fortbildungsplan, dem Ausstattungsplan sowie ggf. ergänzenden Maßnahmen. Diese drei Elemente lassen sich unterschiedlich präzisieren. Sie könnten den Gestaltungsfeldern „Unterricht“ (Mediencurriculum), „Aus- und Weiterbildung“ (Fortbildungsplan) sowie „Ausstattung und Infrastruktur“ (Ausstattungsplan) zugeordnet werden. Die Schulen können sich an den im Internet abrufbaren Medienentwicklungsplänen der Referenzschulen für Medienbildung in Bayern orientieren.

Für die sechs Gestaltungsfelder werden verschiedene Leitfragen formuliert. Diese beziehen sich einerseits auf die Produktperspektive. Damit sind verschiedene Teilkonzepte bzw. Pläne und Produkte eines umfassenden Transformationskonzepts für die Schule gemeint. Die Leitfragen beziehen sich zweitens auf den Prozess, d. h. auf die Erarbeitung ebendieser Teilkonzepte bzw. Pläne und Produkte.

Durch die Vielzahl von Fragen, die sich für berufliche Schulen in der digitalen Transformation stellen, werden zwei Dinge deutlich. Die Transformation beruflicher Schulen ist ganzheitlich zu gestalten. Technik allein oder Didaktik allein reichen nicht. Die Transformation beruflicher Schulen ist ein großes, komplexes und längerfristiges Veränderungsprojekt: Kurzfristig und ohne Aufwand geht das nicht; allein, ohne Zusammenarbeit und Begleitung auch nicht.

Gestaltungsfeld	Ergebnisse und Leitfragen zu den Produkten	Leitfragen zum Prozess
Unterrichtskonzepte	<p>Modell „Digitale Kompetenzen“: Welche spezifischen Kompetenzanforderungen ergeben sich durch die Digitalisierung der Arbeitswelt und des Privaten in dem Bereich (Beruf, Lernfeld, Fach, ...)?</p>	<p>Wie entwickeln wir in der Schule - unter Berücksichtigung der „Kompetenzen in der digitalen Welt“ (KMK) bzw. des Kompetenzrahmens zur Medienbildung an bayerischen Schulen - eine Vorstellung, welche spezifischen Kompetenzen in unserem Bereich verlangt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> > Fachliche Kompetenzanforderungen > Überfachliche Kompetenzanforderungen
	<p>Methodenkonzept: Welche methodischen Konzepte sind zur Entwicklung dieser Kompetenzen in diesem Bereich sinnvoll?</p>	<p>Wie entwickeln wir in der Schule methodische Konzepte zur Entwicklung dieser ‚digitalen Kompetenzen‘?</p> <ul style="list-style-type: none"> > Verankerung der Kompetenzanforderungen in Lernfeldern, Lernsituationen bzw. Fächern im Rahmen der didaktischen Jahresplanung (bei Förderung im berufsbezogenen Unterricht bzw. Fachunterricht) und/oder Verankerung von eigenständigen Angeboten neben dem berufsbezogenen Unterricht (z. B. ‚Grundlagen der digitalen Welt‘ für alle SuS, Zusatzqualifikationen) > Entwicklung von Lernsituationen bzw. kompetenzorientierten Aufgaben und/oder von eigenständigen Angeboten im Team <p>Wie arbeiten wir bei der Entwicklung methodischer Konzepte mit Partnern im Netzwerk, z. B. Unternehmen, anderen Schulen, zusammen?</p>
	<p>Bildungsmedien: Bildungsmedien sind zur Entwicklung der Kompetenzen im Methodenkonzept notwendig bzw. sinnvoll?</p>	<p>Welche Bildungsmedien können wir in diesen Unterrichtskonzepten zur Förderung der ‚digitalen Kompetenzen‘ beschaffen bzw. nutzen?</p> <ul style="list-style-type: none"> > Traditionelle Bildungsmedien > E-Books > Social Media (z. B. Videoportale wie YouTube) > Lernsoftware > Simulatoren (z. B. virtual reality, SPS-Simulator) <p>Ggf.: Wie entwickeln wir in der Schule die im Rahmen der Unterrichtskonzepte notwendigen Bildungsmedien?</p>
	<p>Bedingungen: Wie sehen die Bedingungen der Lernen und weitere Bedingungen in diesem Bereich aus?</p>	<p>Welche Bildungsmedien können wir in diesen Unterrichtskonzepten zur Förderung der ‚digitalen Kompetenzen‘ beschaffen bzw. nutzen?</p> <ul style="list-style-type: none"> > Traditionelle Bildungsmedien > E-Books > Social Media (z. B. Videoportale wie YouTube) > Lernsoftware > Simulatoren (z. B. virtual reality, SPS-Simulator) <p>Ggf.: Wie entwickeln wir in der Schule die im Rahmen der Unterrichtskonzepte notwendigen Bildungsmedien?</p>

Gestaltungsfeld	Ergebnisse und Leitfragen zu den Produkten	Leitfragen zum Prozess
Aus- und Weiterbildung	Konzept schulexterne Weiterbildung der Lehrkräfte: Welche schulexterne Weiterbildung ist notwendig?	Wie ermitteln und organisieren wir die notwendige zentrale, regionale oder lokale Fortbildung der Lehrkräfte bzw. der Fortbildung von Herstellern für ...? <ul style="list-style-type: none"> > ... Kompetenzanforderungen („digitale Kompetenzen“ der Schülerinnen und Schüler), Methodenkonzepte, Nutzung/Produktion von Bildungsmedien und Bedingungen, > ... Ausstattung, z. B. Nutzung von Lernfabriken, ERP-Software, > ... IT-Unterstützung der Schulorganisation, z. B. digitales Klassenbuch, > ... ggf. Produktion von Bildungsmedien und Umfragetools > ... rechtlichen Anforderungen > ... „Orientierung in der digitalen Welt“ bzw. Grundlageninformationen für Lehrkräfte (z. B. Social Media, Internet der Dinge, disruptive Technologien); Notwendigkeit, Chancen und Risiken der digitalen Transformation für Schulen
	Konzept SchiLF & interne Personalentwicklung: Welche SchiLF und welche interne Personalentwicklung ist notwendig?	Wie kann die notwendige schulinterne Fortbildung der Lehrkräfte (SchiLF) zu den o. g. Anforderungen gewährleistet werden? Wie kann die notwendige individuelle und teamorientierte Personalentwicklung zu den o. g. Anforderungen in unserer Schule gewährleistet werden? Wie können wir hier mit Partnern im Netzwerk, etwa in Form gemeinsamer Fortbildung von Lehrkräften und Ausbildungspersonal, zusammenarbeiten?
	Konzept Ausbildung der Lehrkräfte: Wie nutzen bzw. unterstützen wir die Ausbildung der Lehrkräfte?	Wie entwickeln wir Formen der Zusammenarbeit mit der Ausbildung von Lehrkräften in diesem Bereich? <ul style="list-style-type: none"> > Schulpraktika > Andere Kooperationen bezüglich der Ausbildung (z. B. Universitäts-schulen) > Gemeinsame Forschung & Entwicklung (z. B. im Rahmen von Masterarbeiten) > Zusammenarbeit mit der zweiten Phase
	Didaktischer Support: Welche Unterstützung der Lehrkräfte ist im didaktischen Bereich notwendig?	Wie kann ein didaktischer Support der Lehrkräfte durch schulinterne und -externe Ressourcen gewährleistet werden?
Schulorganisation	Schulische Prozesse: (Digitale Schulorganisation): Wie können die Management- und Supportprozesse in der Schule digital unterstützt werden?	Welche IT zur Unterstützung unserer Prozesse in der Schule ist unter Berücksichtigung der vorhandenen IT sinnvoll? <ul style="list-style-type: none"> > Digitales Klassenbuch > Schul- bzw. Campus-Management-System, z. B. Schülerverwaltung, Prüfungsverwaltung, Raumverwaltung, Formularpool, Schulkalender, Vertretungsplanung > Digitale Arbeitsplätze für Lehrkräfte, z. B. Content-Management-Systeme, Kollaborationsplattformen oder Clouddienste (z. B. Office365) > Lernplattform (z. B. Mebis) > Ggf. Tools zur Produktion von Bildungsmedien > Umfragetools (z. B. für Prozesse im Qualitätsmanagement)
	Schulstruktur und -kultur: Änderungen ergeben sich aus der Digitalisierung für die Struktur bzw. Aufbauorganisation der Schule (Verantwortlichkeiten) und die Schulkultur?	Wie erarbeiten wir die notwendigen Änderungen der Schulstruktur und -kultur aufgrund der Digitalisierung? <ul style="list-style-type: none"> > Struktur, insbesondere Verantwortlichkeiten > Kultur, insbesondere Werte, z. B. Unternehmergeist der Lehrkräfte, Fehlertoleranz der Schulleitung
	Schulstrategie & Qualitätsmanagement: Welche Änderungen ergeben sich aus der Digitalisierung für die Strategie bzw. das Leitbild der Schule und das Qualitätsmanagement?	Wie erarbeiten wir, auch mit externen Partnern, die notwendigen Änderungen der Schulstrategie bzw. des Qualitätsmanagements aufgrund der Digitalisierung? <ul style="list-style-type: none"> > Leitbildprozess > Festlegung strategischer Schulziele

Gestaltungsfeld	Ergebnisse und Leitfragen zu den Produkten	Leitfragen zum Prozess
Ausstattungs- und Infrastruktur	Plan allgemeine Ausstattung: Welche allgemeine IT-Ausstattung ist für unsere Schule sinnvoll?	Wie erarbeiten wir ein angemessenes Nutzungs- und Bereitstellungskonzept für unsere Schule? <ul style="list-style-type: none"> > BYOD („Bring your own device“) > Nutzung des Internets in der Schule Wie ermitteln wir unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausstattung die notwendige allgemeine schulische Ausstattung mit Hard- und Software, finanzieren diese und bauen diese in welchen Stufen nachhaltig auf? <ul style="list-style-type: none"> > Breitband-Anbindung > WLAN > Laptops, Beamer, Dokumentenkameras, Boards > 3D-Drucker > Software (z. B. Videoschnittprogramme) Wie arbeiten wir bei der Planung der allgemeinen Ausstattung mit dem Sachaufwandsträger, anderen Schulen (z. B. regionale Ausstattungsplanung) und den Unternehmen zusammen?
	Plan berufs- bzw. fachspezifische Ausstattung: Welche allgemeine IT-Ausstattung ist für unsere Schule sinnvoll?	Wie ermitteln wir unter Berücksichtigung der vorhandenen Ausstattung die für die Realisierung der Unterrichtskonzepte notwendige fachspezifische schulische Ausstattung mit Hard- und Software, finanzieren diese und bauen diese in welchen Stufen nachhaltig auf? <ul style="list-style-type: none"> > Multifunktionsräume > Grundlagenmodule, Erweiterungsmodule, Integrationsmodule, Lernfabriken, CPS, ERP, MES, SCADA, SPS > Weitere fachspezifische Software (z. B. CAD) > Virtual reality, augmented reality > E-Health-Systeme Wie arbeiten wir bei der Planung der fachspezifischen Ausstattung mit dem Sachaufwandsträger, anderen Schulen (z. B. regionale Ausstattungsplanung) und den Unternehmen zusammen?
	Technischer Support: Unterstützung der Lehrkräfte ist im technischen Bereich notwendig?	Wie kann ein technischer Support der Lehrkräfte durch schulinterne und -externe Ressourcen gewährleistet werden?
Netzwerke (Kooperationskonzept)	(Kompetenz-)Schulnetzwerke: Mit welchen Schulen in der Region wird wie zusammengearbeitet?	Wie können wir mit Schulen in der Region die Transformation gemeinsam gestalten?
	Zusammenarbeit mit Unternehmen: Mit welchen Unternehmen wird wie zusammengearbeitet?	Wie kann die digitale Transformation der beruflichen Schule zusammen mit Unternehmen und anderen Partnern gestaltet werden? <ul style="list-style-type: none"> > Unternehmen > Kammern, Verbände, Gewerkschaften und Unternehmensnetzwerke
	Vernetzung Phasen bzw. Länder: Mit welchen Phasen bzw. mit welchen Ländern wird wie zusammengearbeitet?	Wie kann die Transformation mit anderen Phasen und Institutionen aus anderen Bundesländern gemeinsam gestaltet werden?
Recht	Zusammenarbeit mit Hochschulen: Mit welchen Hochschulen wird wie zusammengearbeitet?	Wie kann die digitale Transformation der beruflichen Schule zusammen mit Hochschulen gestaltet werden? <ul style="list-style-type: none"> > Universitäten > Hochschulen für angewandte Wissenschaft
	Rechtssicherheit: rechtliche Regelungen sind zu beachten?	Wie können die rechtlichen Unsicherheiten in der Schule beseitigt werden? <ul style="list-style-type: none"> > Nutzung von Bildungsmedien und Urheberrecht > Beschaffung > Datenschutz, IT-Sicherheit > Haftung

Das BSZ Neusäß stellt sich vor

VLB-Fachtagung Berufliche Bildung im nagelneuen Schulhaus

Die VLB-Fachtagung Berufliche Bildung findet dieses Jahr im futuristischen Neubau des Beruflichen Schulzentrums Neusäß statt. So öffnen sich am Samstag, 21. Oktober 2017, die Schultüren nicht wie kürzlich für die Schülerinnen und Schüler, sondern nun auch für die Tagungsteilnehmer. Bei der Einweihungsfeier wurde das Schulzentrum wie folgt umrissen.

Grußwort des Ministers Dr. Ludwig Spaenle

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum Neusäß umfasst die Berufsschule, die Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung, die Berufsfachschule für Kinderpflege, die Berufsfachschule für Diätassistenten sowie die Fachoberschule und die Berufsoberschule.

Der Neubau des Beruflichen Schulzentrums Neusäß schafft einen ausgezeichneten Rahmen dafür, den vielfältigen Anforderungen der beruflichen Bildung und den Bedürfnissen der wachsenden und heterogenen Schulfamilie funktional wie atmosphärisch gerecht zu werden. Aktuell werden hier rund 2 440 Schülerinnen und Schüler in vier unterschiedlichen Schularten ausgebildet. Ob Einzelhändler, Bürokaufleute, Gärtner, Landwirte oder Kinderpfleger, ob Berufsintegration, Berufsvorbereitung, Mittelschulabschluss oder Abitur: Das Berufliche Schulzentrum Neusäß kombiniert bewährte Tradition mit Flexibilität und Innovationskraft und bietet ideale Bedingungen für ein Lernen auf der Höhe der Zeit. Die 65 Klassen-, Seminar- und Fachräume sind modernster EDV, WLAN und Touchscreen-Bildschirmen ausgestattet und das pädagogische Konzept der offenen Lernlandschaften wurde architektonisch in unterschiedlichen Facetten umgesetzt.

Mit diesen baulichen Maßnahmen wurde ein Ort geschaffen, an dem junge Menschen ihre Begabungen und Talente noch besser entfalten können. Mit dem Neubau des Beruflichen Schulzentrums ist es gelungen, ein Schulhaus zu schaffen, das höchsten Ansprüchen an einen zeitgemäßen Lernort entspricht. Die Investiti-



Das BSZ Neusäß erstrahlt im neuen Gewand.

Bild: Martin Jokiel

on in das Schulzentrum Neusäß ist auch ein Zeichen für den Stellenwert der beruflichen Bildung in Bayern. Die beruflichen Schulen im Freistaat erfreuen sich großer Beliebtheit und hoher Anerkennung. Sie eröffnen den jungen Menschen vielfältige Perspektiven und sind Garanten für die Durchlässigkeit des bayerischen Schulsystems.

Schulvorstellung des Schulleiters Jürgen Wunderlich

Eine neue Schule zu bauen, ist für jede Schulleitung ein Privileg und eine einmalige Gelegenheit, neue pädagogische Wege zu denken und Möglichkeiten umzusetzen. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich bei diesem Bauwerk um ein neues berufliches Schulzentrum handelt, bei dem sich die Besonderheiten der Schule in einer zukunftsweisenden Architektur und innovativen Lernkonzepten für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und alle Mitarbeiter widerspiegelt. Räumlich ist das neue Schulgebäude so angelegt, dass es einerseits modernes Lehren und Lernen ermöglicht und andererseits ein Ort des Miteinanders ist, der längeres Verweilen und einen entspannten Aufenthalt begünstigt. Moderne Klassenzimmer, pädagogische Zonen, offene Lernbereiche und innovative Fachräume laden zu selbstge-

steuertem, eigenverantwortlichem Lernen ein. In der Bibliothek, den Sitzcken, dem Schulgarten und dem Schülercafé können Schüler und Lehrkräfte sich begegnen und zurückziehen.

Dass der Platz im neuen Schulhaus nicht für alle Schüler ausreichen wird, liegt in bildungspolitischen Entscheidungen, wie z. B. der Einführung der FOS-Vorklasse, dem enormen Zuspruch für die FOS/BOS in den vergangenen Jahren insbesondere in Südbayern, der Entwicklung der attraktiven Bildungsregion Landkreis Augsburg und insbesondere an den zahlreichen, neu gebildeten Klassen für berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber. Um die Klassen für Flüchtlinge unterbringen zu können, wird das bisherige Schulgebäude zunächst voraussichtlich für zwei Jahre weiter genutzt werden.

Herzliche Einladung

Sie sind herzlich eingeladen, an der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung 2017 teilzunehmen und im Anschluss das neue Schulgebäude zu besichtigen. Weitere Informationen und Eindrücke vom Tagungsort sowie eine Anfahrtsbeschreibung können Sie der Folgeausgabe der *vlb-akzente* entnehmen, die in der Woche vor der Fachtagung erscheint.

PM KM 254/258-2017/Festschrift/ck

Angebote der Schulberatungsstellen

Lehrergesundheit erhalten und stärken



REGINA KNAPE

„Bleiben Sie gesund!“ Wünscht man dies Kolleginnen und Kollegen am Anfang des neuen Schuljahrs, antworten viele: „Das ist schwierig bis unmöglich!“ Wissenschaftler aus der Arbeitsmedizin und -psychologie belegen in zahlreichen Studien seit einiger Zeit eindrucksvoll die spezifischen Belastungen und Gefährdungsfaktoren des Lehrberufs. Selbst in der Öffentlichkeit herrscht nicht mehr überall die einst verbreitete Illusion, Lehrer hätten einen bequemen Job. Die hohe Zahl Burnout-gefährdeter Pädagoginnen und Pädagogen und die vergleichsweise hohe Frühpenionsierungsrate auf Grund psychischer und psychosomatischer Erkrankungen sprechen für sich.

Vielfältige gesundheitsrelevante Angebote

Seit den frühen 1990er Jahren nehmen sich die bayerischen Schulpsychologen, die als Lehrkräfte und Psychologen einen breiten Einblick in das schulische Feld haben, des Themas an. Mit Nachdruck unterstützt durch alle bayerischen Berufsverbände der Lehrer, immer wieder auch des VLB, der Fach- und Interessensvertretungen der Schulberatung, Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen und befürwortet durch Politik und Schulverwaltung konnten ab 2002 vielfältige gesundheitsrelevante Angebote für Lehrkräfte in einzelnen Regionen auf den Weg gebracht werden, die nach erfolgreicher Projektphase von der Staat-

regierung auf alle bayerischen Regierungsbezirke ausgedehnt wurden.

Seit 2007 stehen nun an den Staatlichen Schulberatungsstellen Beauftragte für Lehrergesundheit mit einem Team speziell ausgebildeter Schulpsychologen/innen und erfahrener Beratungslehrkräfte als Ansprechpartner für Lehrkräfte und Funktionsträger aller Schularten bereit. Sie organisieren u. a. Fortbildungen und Vorträge mit präventivem Charakter zum Umgang mit Belastungen, leiten Gesprächsgruppen zur professionellen Reflexion schwieriger beruflicher Situationen (Kollegiale Fallberatung, Supervision, Coaching), stehen für Einzelgespräche zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf medizinische Hilfe (www.schulberatung.bayern.de/lehrergesundheit).

Es ist sehr zu begrüßen, dass der Bereich Lehrergesundheit sukzessive mit mehr Zeit- und Personalressourcen ausgebaut sowie mit mehreren Weiterbildungssequenzen an der Akademie Dillingen unterfüttert wird.

Nachfrage steigt

Die Nachfrage ist steigend, gewachsen ist insbesondere die Zahl der jüngeren Kollegen/innen und der Mitglieder von (erweiterten) Schulleitungen, die sich unterstützen lassen möchten. Dabei geht es meist überhaupt nicht um Therapie oder Therapiebedürftigkeit, sondern vielmehr um das Überdenken von nicht (mehr) realisierbaren Zielsetzungen, des eigenen Arbeits- und Lebensstils oder die Lösung eines (alten) Konflikts. Ein neues Aufgabengebiet für die Lehrergesundheit ist die Hilfe für Lehrkräfte in der Flüchtlingsbeschulung. Die hier eingesetzten Lehrkräfte widmen sich mit enormem persönlichen Einsatz den ihnen anvertrauten Schülern und Schülerinnen, die sie aber angesichts der auftretenden Anpassungsprobleme oder auch Trauma – Folgestörungen u. a., zum Teil strukturell noch nicht geregelter Erschwernisse im Schulalltag nicht selten an die Belastungsgrenze bringen.

Fachvorträge und Workshops

Die Schulberatungsstelle für Oberfranken setzt seit 2008 mit einem Lehrergesundheitstag zur Gesundheit am Arbeitsplatz Schule immer zum Beginn des Schuljahrs traditionell ein Signal mit einem besonderen thematischen Akzent, der von namhaften Wissenschaftlern/innen, Experten/innen und Trainern/innen aus gesundheitsrelevanten Institutionen in Fachvorträgen und Workshops dargestellt wird. Die jeweils große Resonanz dieser Veranstaltungen und das nachhaltige Interesse zeigen nicht nur die Bedeutung des vielschichtigen Themas Lehrergesundheit, sondern auch den Bedarf bei den Lehrkräften, die durchaus selbstverantwortlich ihre Professionalisierung und ihre Widerstandskraft gegenüber berufsspezifischen Belastungen verbessern wollen und gern in ihrem Beruf, der für viele eine Berufung ist, möglichst gesund und lange arbeiten möchten. Dies gelingt nicht immer.

Fordernde Belastungselemente

Durch die zunehmende Erwartungshaltung der Eltern, eine tendenziell geringere Motivation und Arbeitshaltung auf Schülerseite, zunehmenden Zeitdruck, hohe Unterrichtspflichtzeiten, zunehmende außerunterrichtliche Aufgaben und Erziehungsverantwortung – ohne zeitlichen Ausgleich – haben Lehrkräfte heute mit Rahmenbedingung und neuen Belastungselementen zu tun, auf die sie nicht in jedem Fall vorbereitet sein konnten. Physische wie psychische Gesundheit, Arbeitszufriedenheit und professionelle Selbstverwirklichung erfahren Einschränkungen, auch wenn man nicht zur Selbstverausgabung neigt. Der schonende „Dienst nach Vorschrift“ (vgl. „Typ S“ nach Schaarschmidt) ist für die meisten Lehrkräfte keine Lösung, geht es doch um zu bedeutsame Ziele wie Bildungsqualität, Bildungschancen und das Funktionieren ihrer Schulen, die ihnen auch emotional viel bedeuten. Gesellschaft und Politik sind daher immer wieder aufgefordert, die Arbeitsleistung von

Lehrkräften und pädagogischem Führungspersonal nicht nur wertzuschätzen, sondern die Kontextvariablen, in denen Bildung geschehen soll, kontinuierlich zu verbessern.

Für die Herausforderungen des neuen Schuljahrs und die anstehenden Aufgaben wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen, im Namen des Teams Lehrer-gesundheit Oberfranken, eine gute Portion Gelassenheit und Selbstvertrauen, dazu Freude an neuen Erkenntnissen, vielleicht auch beim Lehrer-gesundheits-tag in Bamberg im Oktober 2017, zu dem ich Sie sehr herzlich einlade!

Bewahren Sie die Leidenschaft für Ihren Beruf und bleiben Sie gesund!

Einladung zum Oberfränkischen Lehrer-gesundheitstag

Das Programm des Oberfränkischen Lehrer-gesundheitstags am **06.10.2017** finden Sie auf der Homepage der Staatlichen Schulberatungsstelle für Oberfranken www.sb-ofr.de

Die Tagung findet an der Staatlichen Berufsschule III in Bamberg statt unter dem Motto „Wirkungsvoll kommunizieren und Konflikte kraftsparend begegnen“. Der Beginn ist um 09:30 Uhr, so dass auch eine evtl. weitere Anfahrt, vielleicht verbunden mit einem Wochenend-Aufenthalt in der Weltkulturerbestadt, möglich ist.

Als Hauptreferentin wird am Vormittag die renommierte Kommunikationstrainerin Angela Dietz zum Thema „Gesundes Kommunizieren und Führen in Schule und Klassenzimmer“ sprechen. Am Nachmittag vertieft und ergänzt eine Palette an Workshops das Motto mit Inputs aus der Praxis, z. B. für eine gesunde Stimme, für Körpersprache und Präsenz, effektives Besprechungsmanagement, konstruktive Konfliktlösungsmethodik sowie lösungs- und stärkenorientierte Gesprächsführung. Für eine gesunde Verpflegung während des gesamten Tages ist gesorgt. Anmelden können Sie sich bis **26.09.2017** unter FiBS: A464-0/1740. ■

Globus-Infografiken

Mit Grafiken die Welt erklären

Was sind die Ziel der deutschen Wirtschaftspolitik? Und erfüllen wir sie? Wie funktioniert die Bundestagswahl? Wo leben weltweit die meisten Christen? Was wurde während der Wannsee-Konferenz entschieden? Diese und tausende weitere Fragen mehr beantworten die Globus-Infografiken der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Seit Jahrzehnten nutzen Lehrer in Deutschland die Erklärgrafiken, Diagramme, Statistiken und Karten für die Gestaltung ihres Unterrichts, nutzen sie als Diskussionsgrundlage, für praxisnahe Interpretationsübungen oder zur Wissensvermittlung. Sie bieten eine Ergänzung zu den Schulbüchern in den Fächern Politik, Wirtschaft, Geschichte, Gesellschaftskunde und Erdkunde. Denn Globus-Grafiken erscheinen im Wochenrhythmus und können so aktuelle Daten, Fakten und Themen zeitnah aufgreifen. Jede Woche liefert der Globus-Dienst 14 neue Schaubilder, jeweils ergänzt um einen Begleittext, der zusätzliche Informationen, Links und Interpretationshinweise gibt. In der Globus-Datenbank finden sich bereits zehntausende weitere Infografiken zu tausenden Themen. Die Grafiken dort sind umfangreich verschlagwortet, so dass jeder schnell die für ihn passenden Inhalte findet.

Zugang zur Datenbank und den jeweils neuen Globus-Grafiken, die die dpa auf Wunsch auch per Mail zusendet, erhalten interessierte Lehrer und Schulen über ein Abonnement. Für einen Jahrespreis von 132,15 Euro darf das gesamte Kollegium einer Schule unbegrenzt Grafiken herunterladen und für Unterrichtszwecke nutzen. Um die Vielfältigkeit zu vereinfachen, gibt es jede Grafik auch in einer Schwarz-Weiß-Version. Die Anzeige auf PCs, Tablets oder Whiteboards funktioniert ebenfalls problemlos.

Die Globus-Grafiken entstehen bei der dpa-infografik GmbH in Berlin, einem Tochterunternehmen der Deutschen Presse-Agentur. Ein Team aus Redakteuren und Grafikern sucht jeden Tag nach neuen Ideen, recherchiert und

prüft, bevor sie veröffentlicht werden. Im gleichen Haus entstehen auch Grafiken für Kinder im Grundschulalter, glo.bizz-Grafiken mit den wichtigsten Wirtschafts- und Konjunkturdaten sowie tagesaktuelle dpa-Grafiken passend zur Nachrichtenlage.

Das komplette Angebot der dpa-infografik können Leser der *vlb-akzente* nun kostenlos testen: Loggen Sie sich mit dem Benutzernamen *vlb-akzente* und dem Passwort *berufsschule* in die Datenbank <http://www.picture-alliance.com/infografik> ein. Bitte beachten Sie dabei, dass der (bis zum 31.10.2017 befristete) Testzugang keinen Download erlaubt. Bei Rückfragen können Sie sich wenden an: infografik@dpa.com oder 040 411332940. *dpa/ck*



iPad-Einsatz im Unterricht – Nachtrag

Unsere MiB helfen Ihnen weiter



CHRISTIAN WAGNER

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe noch nie so viele Rückmeldungen bekommen, wie zu dem Artikel „iPad-Einsatz im Unterricht“. Nun, um es vorweg zu nehmen: Weder ich, noch der VLB noch meine Schule wurden zum Dank für diesen Artikel mit I-Pads ausgestattet. Ich wollte in dem Artikel lediglich die Veranstaltung in München bei Apple vorstellen. Es war nicht meine Absicht, hier Werbung für Apple-Produkte zu machen.

Martin Fritz, unser MiB in Niederbayern hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass es an allen Regierungen Fachmitarbeiter gibt, die Sie bei der Einführung von digitalen Medien unterstützen.

Was sind MiB?

Auf der Internetseite <https://www.mebis.bayern.de/infportal/service/beratung/mib-aufgaben/> findet man dazu folgende Aufgaben: Die MiBs (medienpädagogisch-informationstechnische Berater) stehen landesweit flächendeckend und in allen Schularten Lehrkräften und Schulen vor Ort mit Fortbildungsangeboten und zur individuellen Beratung zur Verfügung. Das schließt die Information von Eltern und die unmittelbare Arbeit mit Schülern ein.

Das Aufgabenspektrum der MiB ist sehr weit gefächert und umfasst schwerpunktmäßig: Internet-Nutzung und -gefahren (einschließlich Chat, Web 2.0, virtuelle Welten, Beratung bei der Ge-

staltung von Schul-Homepages u. v. m.):

- > Neue Kommunikationsformen und -techniken (Handy, MP3-Player, PDAs)
- > PC-Spiele
- > Aktive Medienarbeit mit Text, Bild, Film und Ton (z. B. Hörclubs, kreatives Schreiben und Layout-Gestaltung, Videofilmen usw.)
- > Lernen mit digitalen Medien (das gesamte Spektrum des Einsatzes audiovisueller Medien im Unterricht einschließlich E-learning und virtuellem Unterricht)
- > Beratung zu medienrechtlichen Fragen

Hier finden Sie die für Sie zuständige medienpädagogisch-informationstechnische Beratungslehrkraft: <https://www.mebis.bayern.de/infportal/mib/> Darüber hinaus unterstützen die MiB die Schulen bei der Schulentwicklung, indem sie medienpädagogische und medientechnische Gesichtspunkte einbringen:

- > bei Planungs-, Bau- und Beschaffungsmaßnahmen, indem sie beratend tätig sind;
- > bei der Eltern- und Erziehungsberatung sowie bei Kooperationen im schulnahen außerschulischen Bereich, indem sie als Referenten, Coaches und Berater den Fachkräften der Schule zur Seite stehen.

Methodisch umfasst das Angebot der MiB:

- > halb- bis mehrtägige regionale Fortbildungsveranstaltungen (in Kooperation mit Schulamt, Regierung, MiB-Dienststelle mit Ausschreibung und Anmeldung über FIBS);
- > schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF), die völlig individuell vereinbart werden kann;
- > Gruppen- und Einzelberatung im Medienzentrum, in der Schule, telefonisch oder mit Hilfe moderner Online-Kommunikationstechniken;
- > Co-Teaching (Unterricht mit digitalen Medien und neuen Methoden zu-

sammen mit Kollegen aus der Schule, auch in Kombination mit SchiLF);

- > Unterstützung virtueller Lehrerfortbildung (z. B. Intel® Lehren – Aufbaukurs online);
- > Begleitung von Projekten mit medienpädagogischem Schwerpunkt (z. B. Schulradio, Film-, Fotoprojekte, Homepagegestaltung usw.).

Immer, wenn es um Beratung und Fortbildung, Schulentwicklung, Beschaffungs- und Baumaßnahmen im medien- und kommunikationstechnischen Bereich geht, ist die/der regionale MiB der richtige Ansprechpartner. (Quelle: <https://www.mebis.bayern.de/infportal/service/beratung/mib-aufgaben/>)

149 Referenzschulen

Martin Fritz, der MiB von Niederbayern, hat mir dazu noch folgende Infos gegeben:

Das Staatsministerium startete 2010 ein Projekt, in dessen Rahmen innerhalb der folgenden sechs Jahre sukzessive ein Netzwerk von insgesamt circa 150 Referenzschulen aller Schularten aufgebaut werden sollte. Nun im Jahr 2016, nach Ablauf der Frist, kann man dieses Ziel als erreicht betrachten. 149 Schulen haben inzwischen den Status Referenzschule für Medienbildung. Doch Grund zum Ausruhen ist das noch lange nicht. Die Schulen sollen im Austausch miteinander ein Konzept zur Förderung von Medienkompetenz entwerfen und ihren Schützlingen so einen sicheren und effizienten Umgang mit digitalen Medien lehren. Zur Seite stehen ihnen dabei speziell ausgebildete Lehrer, die medienpädagogisch informationstechnischen Berater. Doch nicht nur die Unterstützung der Referenzschulen, auch Fortbildungsangebote, individuelle Beratungen, Information von Eltern und die unmittelbare Arbeit mit Schülern anderer Schulen gehören zu den Aufgaben eines MiB. (Quelle: http://www.martin-fritz.de/z_schule_wp/mib/referenzen/)

Sie sehen, liebe Kolleginnen und Kollegen, es gibt für uns Lehrer sehr kompetente Ansprechpartner. Scheuen Sie sich nicht, diese Kolleginnen und Kollegen gezielt anzusprechen. Sie helfen Ihnen gern weiter. ■

BS Main-Spezial

Bildungsreise der Berufsschule+ nach Israel

DR. MICHAEL PERSIE

Die Reise der Berufsschule Plus am Schulstandort Karlstadt war viel mehr eine Bildungsreise als eine Abschlussfahrt: Sie knüpfte an das Programm der Landeszentrale für Politische Bildung an und führte die Schüler nach Israel. Am 3. Juli 2017 trafen in der Abflughalle vor dem Schalter der EL AL alle 19 Teilnehmer, pünktlich ein, um das obligatorische Interview durch israelische Sicherheitskräfte zu absolvieren. Gelandet auf dem Ben Gurion Flughafen von Tel Aviv erlebten wir unsere Aliyya, den 70 km langen Aufstieg bis in die Nähe der Altstadt ins Hotel „Jerusalem Tower“. Nach dem Abendessen schlängelten wir uns selbstständig durch die abendlich beleuchtete Mammilla-Road zum Jaffa Gate und erlebten die 10. Jerusalemer Light Show, die in der Neustadt begann und sich vor allem entlang der Altstadt-Mauer ergoss. Zahllose jüdische Familien genossen Farben und Events. Wir folgten der Menschenmenge durch das Jaffator bis zur Klagemauer. Der Rückweg führte durch die einsame, dunkle Altstadt durch das Damaskustor. Die exzellente, zentrale Lage des Hotels verhalf uns zu kurzen Wegen und allabendlichen Erkundungen.

Altstadt-Tag in Jerusalem

Unsere Tagesbegleiterin Ora – dem Vorbereitungsteam Klassenleiterin Edda Thomas und dem Israel-„Experten“ Dr. Michael Persie durch eine vorbereitende Reise der Landeszentrale für Politische Bildung 2015 bekannt – begann den „Altstadt-Tag“ im Hotel mit gruppenspezifischen Schritten. Spielerisch verdeutlichte sie den Druck, der auf der dicht bewohnten Altstadt von Jerusalem liegt. Seit vielen Jahrzehnten drängen jüdische Bewohner aus der schützenden Altstadtmauer und siedeln sich um die Altstadt herum an. Die Altstadt teilen sich Armenier, Lateiner, Moslems und Juden in je eigenen Stadtvierteln. Ora

führte uns in der sengenden Hitze zum christlichen und jüdischen Viertel mit den Höhepunkten Grabeskirche und Klagemauer. Von Dächern aus konnten wir einen ersten Überblick über die Altstadt gewinnen.

Holocaustgedenkstätte

Der gesamte Tag gehörte dem Besuch der Holocaustgedenk- und studienstätte Yad Vashem. Ein sehr engagierter Doktorand mit österreichischen Wurzeln nahm sich mehrere Stunden Zeit, uns durch das weiträumige Holocaust-Museums-Areal zu begleiten. In seiner Doktorarbeit beschäftigt er sich mit der Thematik: Zachor we Milchama – Gedenken und Gewalt. Wie bereits der Name der Gedenkstätte verheißt: hier sollen Namen und Gesichter der durch das Naziregime zu verantwortenden Morde vor allem an Juden verzeichnet werden. Am Abend besprachen wir in Gruppen unsere Betroffenheit und die Wahrnehmungen in der Gedenkstätte.

Bildungsarbeit ist Friedensarbeit

Nach den Holocaust-Studien am Vortag erwartete uns heute mit „Talitha Kumi“ eine außergewöhnliche Schule in der Nähe von Bethlehem. Der aus der Bibel abgeleitete Auftrag bedeutet: „Mädchen, stehe auf!“. Dieser Appell stellt bis heute Name, Programm und Herausforderung der ältesten evangelischen Schule in Palästina dar. Sie wurde 1851 von Kaiserswerther Diakonissen gegründet. Die Schule sieht ihre pädagogische Arbeit als einen Beitrag zur Überwindung von Konflikten und Gewalt: „Bildungsarbeit ist Friedensarbeit“, wie uns der Schulleiter in perfektem Deutsch vermittelte. Heutiger Träger ist das Berliner Missionswerk (Te. 030 24344195). Patenschaften, Gästef Aufenthalte und Volunteariate sind gerne gesehen. Vor allem das Gespräch mit jungen Volontärinnen brachte Einsicht in das Leben dieser Frieden schaffenden Bildungsarbeit unweit der Trennungsmauer zwischen Israel und Palästina.

Auf Wunsch der Gruppe schleusete uns der Busfahrer durch die Altstadt von Bethlehem bis zum seitlichen Treppenaufgang der Geburtskirche. Trotz einem Gottesdienst armenischer Geistlicher konnten wir bis zur Geburtsgrötte, dem Erinnerungsort der Geburt Jesu, gelangen.

Unterbrochen von Straßenkontrollen nahmen wir im Jerusalemer Stadtteil Talpote „unsere Ora“ wieder auf, die uns zum Jordangraben und nach Masada am Toten Meer geleitete. Auf der halben Wegstrecke tauchten wir in den „Sea Level“ ein, denn der Graben liegt etwa 400 Meter unter dem Meeresspiegel. Vorbei am „barmherzigen Samariter“, an der Essener-Stadt „Qumran“ und am Nationalpark „Engedi“ erreichten wir bei angenehmen 40 Grad Celsius den Felsen Masada.

Ora erklärte uns die archäologischen, historischen und politischen Befunde der ehemals herodianischen Festung, die Herodes der Große mit all seinem Luxusbedürfnis über dem Toten Meer in der Steinwüste angelegt hatte. Natürlich durften nicht die Berichte von Flavius Josefus fehlen, die dramatisch die Eroberung des Felsens durch die Römer schildern, als etwa 1000 aufständische Juden sich durch Suizid der Versklavung durch die Römer entzogen. Bis in die Gegenwart legen israelische Rekruten ihren Treueid auf dieser Festung ab.

Mit diesen Eindrücken reisten wir an die Nordspitze des Totes Meeres und kühlten uns dort im 38 Grad warmen Salzwasser ab. Pünktlich zum Abendessen in Jerusalem zurück reflektierten wir die zahlreichen menschlichen und geografischen Begegnungen des Tages.

Tag der Konfessionen

In der Nähe von Knesset und Hebrew-Museum erlebten wir im Education Center Yitzhak Rabin Hostel eine audio-visuelle Präsentation über das Leben und Wirken des israelischen Präsidenten Yitzhak Rabin: seine Friedensbemühun-

Die Reisegruppe der Berufsschule+ in Israel.



gen mit den Palästinensern scheiterten endgültig durch seine Ermordung. Der junge israelische Referent erarbeitete im Dialog die „roten und grünen Linien der israelischen Demokratie“. Das intensive politische Gespräch ergab Parallelen zum gleichzeitig in Hamburg ablaufenden G20-Gipfel.

Um die Mittagsstunde erwartete uns der deutsche Benediktinerpater Elias in der Dormitio und erläuterte das Leben eines deutschen katholischen Priesters zwischen christlichen Konfessionen und den Weltreligionen Judentum und Islam. Neben dem Überblick über die komplizierte religiöse und politische Lage genossen wir die einmalige Vogelperspektive von der Rotunde der Sionskirche aus. Der Blick schweifte bis zum Ölberg, über die Altstadt bis zum Horizont der modernen Neustadt.

Vor dem Shabbatabend, der etwa ab 17 Uhr alle Räder still stehen lässt, nahmen wir einen Besuch bei der Nicht-Regierungs-Organisation „Seeds of Peace“ in der Nähe des Herodestors vor. Der Weg dorthin führte zusammen mit zahllosen moslemischen Betern auf dem Rückweg vom Tempelberg quer durch die Altstadt durch das Damaskustor hinaus. Drei junge Frauen – eine Amerikanerin, eine Israelin und eine Palästin-

serin- berichteten von einem gemeinsamen internationalen Friedenslager in den USA.

Nach dem Abendessen im Hotel wagten wir uns in das jüdische Orthodoxenviertel Mea Shearim, denn wir beginnen den Shabbat-Abend. Wir begleiteten die jüdischen Familien in ihrer orthodoxen Kleidung durch das Damaskustor in die Altstadt bis zur Klagemauer, um dort mit den Juden nach Geschlechtern getrennt zu beten.

Es war ein Tag der Religionen vor und in den Mauern der Altstadt! Um 21 Uhr erlebten wir die allabendliche Schließung der christlichen Grabeskirche mit ihren fünf Konfessionen durch einen Moslem: ein befremdendes Gefühl stellte sich ein.

Grenzerfahrungen

Am frühen Morgen blickten wir mit den Sonnenstrahlen vom Ölberg aus auf das Panorama des hell erleuchteten Tempelbergs und beendeten damit die unvergesslichen Tage und Nächte in Jerusalem. Vorbei an der Stadt Jericho berührten wir die jordanische Grenze, die Taufstelle Jesu bei Tiberias, fuhren am See Genezareth vorbei bis hinauf zum Kibbuz Misgav Am an der libanesischen Grenze. Die Wachtürme und einige Ge-

bäude der international rekrutierten libanesischen Hisbollah lagen in unmittelbarer Blickweite. Das Motto der Studienreise „Grenzen überwinden durch Begegnungen“ drang erneut im wörtlichen Sinne ins Bewusstsein. Hier im Grenz-Kibbuz konnten wir authentisch Grenzerfahrungen sammeln.

Der Nachmittag gipfelte in einer Besinnung am See Genezareth. Nach dem Besuch der Brotvermehrungskirche von Tabgha sammelten wir uns am Gebetsort Dalmanutha, um über unsere Studienreise und unser Reise-Motto nachzudenken: wir hatten sehr viel erfahren, gesehen, gehört. Vieles haben wir nicht verstanden; wir müssen es erst einordnen, wenn wir wieder an Israel und an den Nahen Osten in den Medien erinnert werden.

Geschafft, der späte Nachmittag im Astoria Hotel Tiberias galt der Erholung im Pool, dem Rundgang durch die Stadt und dem Spiel im Hotelpark.

Festungsstadt und Mittelmeerküste

Mit dem See im Rückspiegel, an Nazareth und Kana vorbei, den Berg Tabor in Blickweite, erreichten wir mit Sicht auf den Berg Karmel zwischen jüdischen und arabischen Dörfern hindurch Akko am Mittelmeer, die Fes-

tungsstadt der Templer und Kreuzritter. Diese Hospizanlage zum Aufenthalt für die Kreuzfahrer beeindruckte durch ihre ungeahnten Ausmaße.

Die Mittagspause gelang durch ein gut organisiertes Picknick im Park oberhalb des Bahai-Tempels über der Bucht der Hafenstadt Haifa. Nun wissen wir, weshalb „Haifa“ mit „der Schönen“ zu übersetzen ist.

„Easy going“ reisten wir in Sichtweite der Mittelmeerküste zum „Sea Net Hotel“ am Strand von Tel Aviv. Neben Strand- und Stadtbesuch feierten wir auf der Dachterrasse unseren gemeinsamen Abschlussabend.

Wir kehrten zurück in die Heimat. Fazit: Respekt vor unseren Berufsschule+SchülerInnen, die sich mutig und engagiert von den Begegnungen mit Israel und seinen Bewohnern herausfordern ließen. Dank an die Landeszentrale für Politische Bildung, die eine vorbereitende Studienreise 2015 für Bayerische Berufsschullehrer nach Israel durchgeführt und uns zu dieser Studienfahrt motiviert hat. Dank an den Bayerischen Jugendring für die finanzielle Förderung dieser einzigartigen Bildungsreise. ■

Von links: Die zehn erfolgreichen Asylbewerber mit Klassenlehrerin Margot Nieberle, Mittelschulleiter Günter Blasini und Berufsschulleiter Reinhard Vetter. Bild: Ursula Seidel

BS Mindelheim

Gelungene Integration

URSULA SEIDEL

Eine kleine Klasse BIK (Berufs-Integrations-Klasse) aus dem Bereich unserer zahlreichen Flüchtlingsklassen (17 Klassen) konnte zum Ende des Schuljahres 2016/17 mit dem deutschen Qualifizierenden Abschluss (Quali) in der Tasche entlassen werden.

Obwohl sie eine Flucht hinter sich haben und erst seit eineinhalb oder zwei Jahren an der Berufsschule in Mindelheim sind, haben die 10 Schüler aus Syrien, Afghanistan und Bulgarien mit viel Ehrgeiz gezeigt, was sie leisten können. Durch ihren Einsatz mit Teamgeist, Durchhaltevermögen, großem Zeitaufwand – die Schüler waren z. T. bis am Abend in der Schule, und hoher Motivation verblüfften sie mit ihrer Leistung die prüfenden Kollegen der Mittelschule. Für das Fach Projektarbeit Soziales/AWT mussten sich alle Jungs in Nahrungszubereitung prüfen lassen, was sie aber mit

Bravour schafften. Waseem Afandi hat seinen Abschluss mit der Note 1,4 bestanden – und war damit sogar Schulbester.

An der Mittelschule in Bad Wörishofen wurden die externen Schüler sowie die begleitenden Kollegen freundlich aufgenommen und waren schnell integriert in die Prüfungsgruppe, ein herzlicher Dank an die Pfarrer-Kneipp-Mittelschule.

Bei der Abschlussfeier erhielten die Schüler viel Lob und Anerkennung. Für uns Lehrkräfte ist dies auch eine positive Bestätigung unserer Arbeit mit asylsuchenden jungen Schülern.

Für die jungen Menschen, die zwischen 16 und 20 Jahre alt sind, beginnt nun ein neuer Abschnitt. 4 von ihnen haben eine Lehrstelle in einem großen Mindelheimer Betrieb bekommen, andere ziehen weg und treten dort eine Lehrstelle an oder gehen weiter zur Schule. Wir wünschen ihnen auf ihrem weiteren Weg viel Erfolg. ■



Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen, das neue Schuljahr hat bereits begonnen und wir arbeiten gemeinsam für ein hoffentlich wieder erfolgreiches Schuljahr für unsere Schülerinnen und Schüler.

Der Erfolg hat drei Buchstaben „TUN“!

Wir müssen handeln, um etwas zu verändern. Dieses Handeln ist auf allen Ebenen in der beruflichen Bildung notwendig: Dies zeigt sich

- > im Unterricht durch unser Engagement, dass wir unsere Jugendlichen erfolgreich auf ihr Berufsleben, auf ihre berufliche Weiterbildung vorbereiten,
- > in der Schulentwicklung, dass wir immer wieder neue Wege in der Gestaltung des Schulalltags gehen,
- > in unserem Qualitätsverständnis, dass wir immer bereit sind, Rückmeldungen von den Auszubildenden und aus der Wirtschaft zu berücksichtigen und dass wir immer wieder unsere Fachkompetenz an die neuen Herausforderungen anpassen bzw. erweitern.

Fachtagung Berufliche Bildung

Um diesem uns eigenen pädagogischen Selbstverständnis gerecht zu werden, beschäftigt sich die diesjährige Fachtagung Berufliche Bildung, die am **21. Oktober 2017** in Neusäß stattfindet, mit dem Thema „Berufliche Bildung in der digitalen Welt“.



Das Tagungsprogramm kann wie folgt skizziert werden: Nach einem Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, werden sich ausgewiesene Experten des Bayerischen Kultusministeriums, des Bundestagsausschusses Digitale Agenda, der Wirtschaft und Kammern sowie der beruflichen Schulen aus ihrer jeweiligen Perspektive mit dem Tagungsthema auseinandersetzen. Darauf aufbauend haben die Teilnehmer der Fachtagung die Möglichkeit, in verschiedenen Diskussionsforen hierzu ihre Erfahrungen und Erwartungen einzubringen.

Einzelheiten zum Programmablauf entnehmen Sie bitte der ausführlichen Darstellung in dieser Ausgabe der *vlb-akzente*, S. 15.

92, 93, 94, ... ein immer noch nicht abgeschlossener Weg zur 100%igen Unterrichtsversorgung

Seit Jahrzehnten leidet die berufliche Bildung unter einem eklatanten Lehrermangel, der zwar bei den verschiedenen beruflichen Fachrichtungen unterschiedlich ausgeprägt, aber auch systematisch verursacht ist: Es fehlten – und es fehlen immer noch – die notwendigen Planstellen. Pflichtunterricht muss nach wie vor gekürzt werden (bis hin zum Unterrichtsausfall!) und pädagogisch gebotene Gruppenteilungen können nicht im erforderlichen Umfang realisiert werden. Vor dem Hintergrund der anstehenden digitalen Trans-

formation wird dieser Mangel noch stärker zutage treten. Unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten, ein enormer Bedarf an Fortbildungen und eine aufwändige, technische Unterrichtsorganisation benötigen Zeit, vor allen Dingen neben und in der Vorbereitung des Unterrichts. Wenn unsere Kolleginnen und Kollegen weiterhin mit technischem Know-how und großer Empathie die jungen Menschen in der beruflichen Bildung zu kompetenten Mitarbeitern ausbilden und zu verantwortungsbewussten Staatsbürgern erziehen sollen, muss gehandelt werden:

- > Bei der Klassenbildung ist die Teilungsgrenze zu senken. Durchschnittswerte sind an dieser Stelle kein guter Maßstab und wenig hilfreich.
- > Durch Bildung von Leistungsgruppen kann und muss mehr Förderung im fachlichen Unterricht ermöglicht werden.
- > Jedem jungen Menschen, der leistungswillig ist, muss ein beruflicher Abschluss eröffnet werden.
- > Jedem jungen Menschen in der beruflichen Bildung muss eine qualifizierte Allgemeinbildung ermöglicht werden, um damit einen Beitrag zur Sicherung von Demokratie und Frieden in der Gesellschaft zu leisten.

Unabhängig von der Problematik der Klassenbildung muss pädagogische und fachliche Kompetenz in der Lehrerbildung erhalten bleiben. Dies gilt gleichermaßen für die universitäre Ausbildung, für das Referendariat wie auch für die Lehrerfort- und -weiterbildung.

Der Geschäftsführende Vorstand des VLB wird deshalb die erforderlichen personellen Ressourcen auf allen politischen Ebenen einfordern und die notwendigen Korrekturen anstoßen. Unser gemeinsames Ziel muss es immer sein, den Jugendlichen in der Ausbildung die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen. Dies kann nur gelingen, wenn WIR es tun.

In diesem Sinne wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen ein erfolgreiches Schuljahr 2017/18.

Es grüßen Sie herzlichst
Martin Krauß und Pankraz Männlein

Bezirks- und Kreisverbände

BV Oberfranken

Eine Oberpfälzerin im hohen Norden

Mitgliederversammlung des BV Oberfranken in Himmelkron mit der stellvertretenden Landesvorsitzenden Sophia Altenthan: Hoher Besuch aus der Oberpfalz und eine interessante Tagesordnung lockten zahlreiche Mitglieder des Bezirksverbandes Oberfranken in das Landwirthaus der sehr verkehrsgünstig gelegenen „Frankenfarm“ direkt an der A9 bei Himmelkron. Die Frankenfarm bildete den räumlichen und kulinarischen Rahmen für die diesjährige Bezirksmitgliederversammlung.

Nach der Begrüßung durch die oberfränkische Bezirksvorsitzende Petra Prockl stellten sich die mit eindrucksvollen Ergebnissen neu gewählten Bezirkspersonalräte Hermann Rupprecht (BS Hof) und Susanne Ramsch (BS II Bayreuth) vor und berichteten von ihrer Arbeit. Das Unverständnis über die scheinbar zeitweise drohende Schließung der Berufsschule Pegnitz wurde nochmals deutlich. Deshalb freue man sich über das klare Bekenntnis von Herrn Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle zur Sicherung der kleinen Berufsschulstandorte und zur wohnortnahen Beschulung.

VLB-Mitgliederzahl auf neuem Höchststand

Als Hauptreferentin des Abends war aus Regensburg die stellvertretende VLB-Landesvorsitzende Sophia Altenthan angereist. Sie berichtete aus erster Hand und ganz aktuell über die Verbandsarbeit auf Landesebene.

Sie konnte von erfreulichen Zuwächsen berichten: „Wir haben so viele Mitglieder wie noch nie!“

Ein Dauerthema sei die „Flüchtlingsbeschulung“. Altenthan wies nochmals darauf hin, dass hier die Berufsschulen die Hauptlast tragen und lobte das ungeheure Engagement der Kolleginnen und Kollegen.

Im Vorfeld der anstehenden Bundestagswahlen rief die stellvertretende Landesvorsitzende die Mitglieder auf, die Interessen der beruflichen Schulen in den politischen Meinungsbildungsprozess einzubringen. Eine Möglichkeit hierzu böten z. B. die Sprechstunden der Abgeordneten.

Kleiner Berufsbildungskongress in Neusäß

Altenthan lud die Anwesenden auch ein, recht zahlreich am „kleinen Berufsbildungskongress“ – der Fachtagung Berufliche Bildung – am **21. Oktober 2017** im Beruflichen Schulzentrum Neusäß teilzunehmen.

In der anschließenden allgemeinen Aussprache wurde auch wieder der praktische Wert der „lebenslangen Beurteilung“ in Frage gestellt. Aufwand und Nutzen stünden hier in keinem rechten Verhältnis. Altenthan berichtete von Vorstößen des Verbandes. Diese würden aber regelmäßig mit dem Argument abgeschmettert, eine Abschaffung sei politisch nicht vermittelbar, da ja auch Lehrer ständig und „bis zum Schluss“ beurteilten.

Goldene Zwiebeltürme, Zarenschloss und Stalins U-Bahn, Waldorfschule in Moskau und das Gymnasium „Nr. 177“ in St. Petersburg ... Adam Dauth zeigte eindrucksvolle Bilder von der VLB-Osterfahrt 2017 des BV Oberfranken und berichtete über die vielfältigen Eindrücke von „Putins Russland“. Die in vielerlei Hinsicht spannende Studienreise war – wieder in bewährter Weise – durch die Seniorenbeauftragte des BV Oberfranken, Barbara Schnackig, organisiert worden.

14. Berufsbildungskongress in Bamberg

Auch die VLB-Reise 2018 verspricht wieder hochinteressant zu werden. Zu Pfingsten 2018 geht es nach Albanien und Montenegro!

Petra Prockl berichtete dann von den auf vollen Touren laufenden Vorbereitungen für den großen 14. Berufsbil-

dungskongress des VLB 2018 in Bamberg, den der Bezirksverband Oberfranken zusammen mit unserer fleißigen Geschäftsstelle in München organisiert.

Zum Abschluss dankte sie Sophia Altenthan für ihre interessanten Ausführungen und ihr großes Engagement für den VLB und lud dann im Namen des BV Oberfranken zum Abendessen ein. Dank der deftigen Küche der Frankenfarm konnte die Veranstaltung auch kulinarisch überzeugen und die Anwesenden schwärmten geistig und körperlich gestärkt nach ganz Oberfranken aus.

Bernhard Feneis

KV Oberbayern Südwest und Nordwest

Sommertreffen der Kreisverbände

Am Freitag, 23. Juni, trafen sich die Kontaktlehrer, Vorstände der Kreisverbände Oberbayern SW und NW, sowie interessierte Kollegen und Senioren im Restaurant Rosengarten im Westpark München zu ihrem jährlichen Sommertreffen.

Die VLB-Mitglieder hörten bei diesem Treffen Neues und Interessantes aus dem Bezirkspersonalrat (Horst Grünewald/Christian Baumann), dem Hauptpersonalrat (Rudi Keil) sowie aus dem Verbandsleben auf Bezirksebene (Rudi Keil) und Landesebene (Jürgen Wunderlich). Außerdem wurden einige Mitglieder für ihre langjährige Treue zum VLB geehrt.

Lehrerarbeitszeiterfassung optimieren

Rudi Keil informierte darüber, dass die Beurteilung künftig online erfasst werden soll. Hierzu findet derzeit ein Schulversuch statt. In Oberbayern wird dies an den beruflichen Schulen Schongau, Mühldorf und Dachau durchgeführt.

Viel Energie und Zeit verwendet der Haupt- und Bezirkspersonalrat auch auf die Umsetzung des Lehrerarbeitszeiterfassung, die an vielen Schulen zu Fragen und auch zum Teil zu Unzufriedenheit unter den Lehrkräften führt. Deshalb

Mitglieder wurden von den Vorsitzenden für ihre langjährige Treue geehrt.



kooperiert diesbezüglich der HPR mit dem KM, mit dem Ziel in einem KMS, das im kommenden Schuljahr erscheinen soll, für mehr Klarheit zu sorgen.

Grundsätzlich empfiehlt der HPR, zu diesem Thema mit dem Schulleiter eine Dienstvereinbarung zu schließen, um die Möglichkeiten der Kompensation von Ausfallstunden, die durch nicht-planbaren Ausfall entstehen, zu regeln.

„Meilenstein“ zum Gedenken

Weniger bildungspolitisch, aber dennoch wichtig, war die Mitteilung des Bezirksvorsitzenden, dass für den verstorbenen Kollegen Herrn Martin Jungkunz (ehemaliger Kreisvorsitzender für den Kreisverband Miesbach) in Schafshill, wo der Kollege während der BR-Radltour zu Tode kam, ein Gedenkstein aufgestellt wurde. Diesen hatten zwei Auszubildende im 2. Lehrjahr, Magdalena Roland aus Passau und Mosa Scharifi, ein Asylbewerber aus Augsburg, im Zusammenhang mit dem Projekt „Meilensteine“, das an der städtischen Berufsschule für das Bau- und

Kunsthandwerk in München in Kooperation mit der überbetrieblichen Ausbildungsstätte für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk in Ingolstadt lief, gefertigt und anschließend dem Verband zur Verfügung gestellt. (siehe S. 38)

Rückblick und Ausblick

Außerdem wurde die Zusammenkunft genutzt, um einige Termine bekanntzugeben. So zum Beispiel der Ausflug des Bezirksverbandes Oberbayern nach Würzburg vom 15. – 16. Juli. Alle interessierten Kollegen waren unter dem Motto „Oberbayern besucht Unterfranken“ hierzu eingeladen worden. Daneben veranstaltet der Bezirksverband auch im nächsten Jahr wieder einen Neujahrsempfang, der am 25. Januar 2018 stattfindet.

Auch unser Landesvorsitzender begrüßte die VLB-Kollegen. Jürgen Wunderlich ließ den letzten Bildungskongress in Deggendorf Revue passieren und stellte fest, dass der neu gewählte GV weiblicher und jünger geworden ist.



Die langjährig verdienten VLB-Kollegen der KV SW und NW.

Auch für den Bildungskongress 2020 laufen schon Planungen. Er findet in Neu-Ulm statt. Herr Wunderlich mahnte in diesem Zusammenhang auch mehr Disziplin bei den Delegierten bezüglich verbindlicher Teilnahme am Kongress an.

Nach den Ausführungen des Landesvorsitzenden kamen traditionsgemäß die Kontaktkollegen zu Wort, indem sie von neuen Entwicklungen und Problemen an ihren Schulen berichteten.

Der offizielle Teil der Veranstaltung schloss mit der Ehrung langjähriger verdienter VLB-Kollegen, die mit einer Urkunde und einer mit süßem Inhalt gefüllten VLB-Tasse bedacht wurden. Geehrt wurden: Hanns Grund, Christa Sedlmair, Willihard Kolbinger, Hans Dobner, Dr. Elfriede Bärwinkel, Heiko Pohlmann, Eugen Gärtner, Richard Lacher, Rupert Fischer und Rudolf Roßmann.

Im schönen Biergarten endete das Sommertreffen bei einem lockeren und gemütlichen Austausch der Kollegen.

Silvia Kraus

KV Allgäu

Polizei bei der Mitgliederversammlung

Die Kreisvorstandschaft lud ihre Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung schon traditionell nach Kempten/Betzgau ein. Eine erfreulich große Anzahl von Aktiven, wie auch im Ruhestand befindlicher Kollegen nahm auch in diesem Jahr die Gelegenheit wahr, sich über aktuelle Verbandsthemen zu informieren und sich im Kreise der Kollegen auszutauschen.

Nach der Begrüßung durch den neuen Kreisvorsitzenden Thomas Rupp ging die Bezirksvorsitzende von Schwaben, Astrid Geiger, auf Themen ein, die in den Führungsgremien des VLB auf der Tagesordnung standen und stehen. Sie berichtete von Forderungen des VLB nach zusätzlichen Planstellen für den berufsbildenden Bereich und der beamtenrechtlich zulässigen vereinfachten Beurteilung



Bezirks- und Kreisvorsitzende freuen sich über langjährige Mitgliedschaften und danken den Geehrten für ihre Verbundenheit zum VLB.

ab dem fünfzigsten Lebensjahr. Über die Themen Erweiterung der Deutschkompetenz im Referendariat und das Problemfeld der Gleichbehandlung der jeweiligen Fachakademien für Ernährung und Sozialpädagogik konnten sich die Veranstaltungsteilnehmer ein ausführliches Bild machen. Eifrig diskutiert wurde die Entscheidung über die zeitliche Begrenzung der Seminarlehrertätigkeit für jüngere Seminarlehrer auf fünf Jahre. Die Bezirksvorsitzende schloss ihre Ausführungen mit dem Ausblick auf den vom Bezirksverband Schwaben zu organisierenden Berufsbildungskongress 2020 in Neu Ulm ab.

KV Allgäu mit 490 Mitgliedern

Der Kreisvorsitzende Thomas Rupp konnte stolz verkünden, dass im KV Allgäu jetzt 490 Kollegen im VLB organisiert sind. Dieser Mitgliederanstieg ist seinen Worten nach das Ergebnis einer sehr guten Verbandsarbeit auf allen Ebenen, aber zuvorderst von gut funktionierenden und positiv für den Verband arbeitenden Kontaktkollegen an den Schulen. So konnte an allen berufsbildenden Schulen im Allgäu wieder ein Kontaktkollege installiert werden. Mit einem Rückblick auf den VLB Berufsbildungskongress 2016 in Deggendorf schloss der Kreisvorsitzende seinen Rechenschaftsbericht.

Alois Kornes, Seniorenvertreter des KV Allgäu, berichtete von seiner Arbeit als Seniorenvertreter und den damit verbundenen Veranstaltungen, wie dem Treffen der VLB Seniorenvertreter in

München. Er schloss seine Ausführungen mit dem Ausblick auf geplante Studienfahrten und Besichtigungen mit den Senioren im VLB Bezirksverband Schwaben.

Cybercrime und Spuren im Netz

Nach dem Bericht des Kassenwartes Joachim Kampf und der Bescheinigung der sehr übersichtlichen und ordnungsgemäß geführten Vereinskasse stand der Entlastung der Vorstandschaft nichts mehr im Wege.

Gespannt warteten die Teilnehmer der Veranstaltung auf den Hauptakteur des Abends, Alexander Schmitt, vom akademischen Dienst der Polizei Baden-Württemberg im Polizeipräsidium Ulm. Sein Schwerpunktbereich ist Cybercrime und digitale Spuren im Internet. Er wies in seinem Vortrag sowohl auf die Gefahrenstellen bei der Handynutzung von Jugendlichen, wie auch auf die Risiken des Gebrauchs von Tablet, Laptop und weiteren elektronischen Medien bei Erwachsenen hin. Sehr interessant waren seine Ausführungen über die Verflechtung sämtlicher Anbieter von Suchmaschinen mit der Werbeindustrie und den nachgeordneten Industriefirmen. Ganz offen sprach der Referent auch den rechtlichen Background beim Gebrauch von elektronischen Medien im Unterricht an. Der Themenkomplex SocialMedia und seine Möglichkeiten, wie auch die Folgen für Anwender und Betroffene beim Überschreiten von Grenzen rundeten den sehr informativen Vortrag ab.

Für Verbandstreue geehrt

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen standen die Ehrungen langjähriger Verbandsmitglieder auf der Tagesordnung. In souveräner und kurzweiliger Art nahmen die Bezirksvorsitzende Astrid Geiger und die beiden Kreisvorsitzenden Thomas Rupp und Josef Kraft die Ehrungen vor. Besonders erfreulich war, dass ein Verbandsmitglied für 65 Jahre Mitgliedschaft im VLB und zwei Mitglieder für 60 Jahre Verbandstreue geehrt werden konnten. Als Anerkennung für diese langjährige Mitgliedschaft erhielten alle Geehrten eine Urkunde und ein Geschenk des Kreisverbandes Allgäu. Geehrt wurden:

für 65-jährige Mitgliedschaft: Hermann Durst, Rieden-Zellerberg

für 60-jährige Mitgliedschaft: Herta Huber, Kaufbeuren, Adolf Lehnberger, Memmingen

für 55-jährige Mitgliedschaft: Ingrid Fischer, Marktobendorf, Werner Kotz, Ruderatshofen

für 50-jährige Mitgliedschaft: Agathe Schmid, Kaufbeuren, Max Mayer, Oberstdorf, Josef Bayer, Haldenwang, Robert Fröhlich, Bad Wörishofen

für 40-jährige Mitgliedschaft: Karl-Hans Angerer, Bad Grönenbach, Ingeborg Grollig, Obergünzburg, Johann Halder, Sonthofen, Albert Häring, Memmingen, Helmut Hotter, Görisried, Hildegard Lang, Irsee, Rudolf Nusser, Oberreute, Ingeborg Obeth-Pelikan, Sonthofen, Brigitte Piehler, Memmingen, Josef Vogl, Kaufbeuren

für 30-jährige Mitgliedschaft: Hanni Blank, Oberstaufen, Georg Fleschutz, Kempten, Heide Frank-Hütter, Betzigau, Ingeborg Fritsch, Germaringen, Josef Fröhlich, Lindau, Anna Maria Götzfried, Geretshausen, Hans-Dieter Heußler, Kempten, Eva-Maria Klein, Kempten, Sonhild Lindner, Heising, Herbert Tradt, Rettenberg

für 25-jährige Mitgliedschaft: Hans Deneffel, Bad Grönenbach, Josef Jetzinger, Wiggensbach, Karsten Matter, Aitrach, Johann Prinz, Kempten, Ulrich Reißner, Oberostendorf, Christel Rittweger, Kaufbeuren, Jürgen Trefzer, Weiler-Simmerberg, Gudrun Ulrich-Trautwein, Kaufbeuren, Mechthild Wendland-Grunwald, Bad Grönenbach

Josef Kraft

Jetzt 30,- Euro dbb-Startguthaben¹⁾ sichern!

0,- Euro Bezügekonto²⁾ der „Besten Bank“

Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst

Einfacher Online-Kontowechselerservice

dbb-Vorteil: 30,- Euro Startguthaben¹⁾

Mehr Informationen? Gerne!

Tel. 0 800/40 60 40 190 (kostenfrei)
www.bbbank.de/dbb

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

BB Bank
Die Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst

¹⁾ Für Einzelmitglieder der Landesbünde und Mitgliedsgewerkschaften des dbb und ihre Angehörigen; Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.
²⁾ Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

KV Niederbayern-Ost

Fundamentale Transformation

Der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen lud zur Werkbesichtigung der Firma Paul Nutzfahrzeuge in Vilshofen-Albersdorf und zur Kreisversammlung 2017 ein. Die Unternehmensgruppe Paul ist Marktführer bei Umbauten, Neubauten und Aufbauten. Knapp 50 Berufsschullehrer aus dem Raum Passau, Pfarrkirchen und Waldkirchen folgten der Einladung. In der zweistündigen Führung wurden verschiedene Fahrzeuge mit allen möglichen Modifikationen bestaunt. Davon hungrig geworden, ging es zur Wurzn, die urige Gasstätte bei Vilshofen hieß die Kolleginnen und Kollegen willkommen.

Eröffnet wurde die Kreisversammlung Niederbayern-Ost mit einem herzlichen Gruß Gott aller Anwesenden aktiven Lehrer und Pensionisten durch den Kreisvorsitzende Christian Schober. Als besondere Gäste kamen zur KV Bezirksvorsitzender Rudi Puryear, Bezirkspersonalrat Willi Stelzl, der stellvertretende Landesvorsitzende Christian Wagner und die Schriftführerin des Landesverbandes Sabrina Hingel. Im traditionellen Totengedenken wurde den Verstorbenen gedacht. Im Anschluss ergriff der stellvertretende Landesvorsitzende, Christian Wagner, das Wort. Er sprach die brisante Lehrerversorgung an mit dem Resümee: „Das Studium für das Lehramt für berufliche Schulen muss attraktiver gemacht werden.“ Der VLB setzt entgegen und fordert eine mobile Lehrerreserve und zusätzliches Lehrpersonal für den wachsenden Förderbedarf der Berufsschüler.

Fördergelder für Wirtschaft 4.0

„Alle reden von Industrie 4.0, das geht aber nicht ohne Wirtschaft 4.0.“ so Christian Wagner. Was benötigt wird sind ordentliche Fördergelder und Fortbildungen zum Unterricht 4.0 in Dillingen oder andern Orts. Eine fundamentale Transformation, erwartet die Wirtschaft binnen 20 Jahren. Eine starke



Die Jubilare nahmen Auszeichnungen für bis zu 55 Jahre Mitgliedschaft im VLB entgegen.

re Veränderung unseres beruflichen wie privaten Lebens wird Industrie 4.0 erwirken als es das Internet in den 90ern vollbrachte, so die Meinung der Wirtschaftsvertreter. Eine Transformation, die ab jetzt von den Lehrkräften an den beruflichen Schulen erwartet wird, um letzten Endes den technologischen Fortschritt des Exportweltmeisters, der BRD, zu vergrößern.

Ferner sprach der stellv. Landesvorsitzende das heiße Thema Beurteilung an. Der VLB kritisiert nicht die Beurteilung bis Dienstende, sondern die Art, wie sie erfolgt. Die Forderung des VLB ist die Fortschreibung einer bestehenden Beurteilung. Hintergrund ist, dass eine beruflichen Beförderung meist einer Anlassbeurteilung bedarf, sofern die Regelbeurteilung älter als achtzehn Monate ist. Die Arbeit an den beruflichen Schulen muss wertgeschätzt werden. Duale Studenten sollen in die Berufsschule gehen müssen, fuhr der stellvertretende Landesvorsitzende fort, gesonderte Regelungen in der der Student die Berufsschule nicht von innen sieht, können nicht weiter hingenommen werden. Weiter muss das Berufsschulzeugnis zukünftig, gleichberechtigt wie das Abschlussprüfungsergebnis der jeweiligen Kammer, mit in das Prüfungszeugnis des Auszubildenden mit einfließen.

Während die Wirtschaftsschulen händeringend Schüler suchen, erleben FOS und BOS einen Boom, neu ist die Ausrichtung Gesundheit.

Mehr Wertschätzung beruflicher Abschlüsse gefordert

Wagner forderte zur Lobby-Arbeit auf: Während die Politiker über Facebook den Gymnasiasten zum Abitur gratulieren, wissen dieselben Politiker nicht, dass auch die Berufsschüler Abschlussprüfungen und Kammerprüfungen haben. Am Tag der Informatiklehrer werden Lehrer an beruflichen Schulen nicht eingeladen, da nicht bekannt ist, dass es hier IT- bzw. Informatik unterrichtende Lehrkräfte gibt, so die Auskunft an den Kreisvorsitzenden bei einer Anfrage diesbezüglich. Christian Schober konnte aber den Vorsitzenden der Fachgruppe für bayerische Informatiklehrer aufklären und so wurden auch die Ziele der Fachgruppe (<http://fg-bil.de>) um die Zeile „Angesprochen werden sollen alle Lehrerinnen und Lehrer, die informelle Bildung in Bayern ... an beruflichen Schulen (Informationstechnik, Datenverarbeitung, ...) unterrichten“ erweitert.

Der Kreisverband lud nun zum Essen. Dabei werden jährlich bei der Kreisversammlung die Ehrungen zu den Mitgliedsjubiläen vorgenommen für 25 Jahre, für 30 Jahre, für 40 Jahre, für 50 Jahre und 55 Jahre. Dieses Jahr gab es für die Jubilare ein kulinarisches Geschenk und eine Urkunde. 7 Mitglieder nahmen die Ehrung persönlich entgegen. Robert Kriegl gehört dem Berufsschullehrerverband seit 25 Jahren an, Josefa Leidecker, Anna Solka, Hans Dautermann, Karl Eder und Johann Preißl bereits seit 30

Jahren. Seit sage und schreibe 55 Jahren gehört Marianne Behrer dem VLB-Niederbayern-Ost an. Sie erhielten prachtvolle Geschenkkörbe und eine Urkunde.

Albert Heider, dem ehemaligen Kreisvorsitzenden, wurde für seine gewinnbringende Arbeit sowohl für den Verband als auch für die Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen durch einen individuellen Gutschein gedankt.

Bei geselligen Gesprächen klang der Abend heiter und fröhlich aus. Die gesamte Vorstandschaft mit Hans Kovarik, Gundi Meier, Robert Setzer, Albert Heider, Patrik Franz, Adalbert Neuhauser und Christian Schober dankt allen interessierten Kolleginnen und Kollegen für ihr Kommen!

Gundi Meier

BV Mittelfranken

Veranstaltungen – bitte vormerken!

Zu folgenden fest terminierten Veranstaltungen sind alle Mitglieder – nicht nur Seniorinnen und Senioren – sehr herzlich eingeladen:

Der nächster Stammtisch findet am **Donnerstag, 21.09.2017**, in den Bavariastuben ab 16 Uhr statt. Wir planen eine Führung durch das Rotkreuz-Museum Nürnberg auf dem Gelände des BRK-Kreisverbands Nürnberg-Stadt in der Sulzbacher Str. 42 (Richtung Nunnentbeckstr.). Das Museum präsentiert sich auf 500 m² Ausstellungsfläche mit acht Ausstellungsräumen und der Unterstellhalle für historische Krankenkassen.

Bitte unbedingt anmelden, damit entsprechend der Teilnehmerzahl Museumsführer bestellt werden können (ei-

ne Gruppe wird ca. 15 TN umfassen!): pertek.eck@gmx.de oder Postkarte an: D.-L. Pertek, Mainstr. 13, 90542 Eckental.

Zudem findet der Herbstausflug als Tagesfahrt (08:30 – ca. 18 Uhr) mit dem Bus (50 Plätze) nach Nördlingen und Umgebung (Kloster Maihingen u. Felsen-Aussichtspunkt Wallerstein ins Nördlinger Ries) am **Samstag, 14.10.2017**, ab Nbg.-Röthenbach (REZ 08:30 Uhr) mit Zustieg Ansbach (Hbf 09:15 Uhr) statt. Das Mittagessen wird ab 11:30/12 Uhr in der Klosterschänke Maihingen eingenommen. Teilnehmergebühr 15 Euro. Hannelore Gareis wird die Leitung der Fahrt übernehmen und die TN begleiten, da ich selbst an diesem Tag noch in London weile. Für die persönliche Anmeldung benötigen wir auch den Einstiegsort! Auch hier bitte umgehende Anmeldung, aber an: hannelore.gareis@web.de oder Postkarte an: Hannelore Gareis, Birkach 1, 91480 Markt Taschendorf.

D. L. Pertek und Hannelore Gareis



Ökonomische Bildung aus einer Hand

Die Hauptverwaltung in Bayern der Deutschen Bundesbank bietet Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Schülerveranstaltungen rund um die Themen Geld, Geldpolitik und Finanzmärkte an. Das kostenfreie Angebot richtet sich insbesondere an

- Lehrerinnen und Lehrer, die wirtschafts- und währungspolitische Themen unterrichten,
- angehende Lehrkräfte (Referendare und Lehramtsstudenten) sowie
- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II.

Anfragen per E-Mail:
pressestelle.hv-by@bundesbank.de
oder Telefon:
+49 89 2889-3452 (Herr Schneider)
+49 89 2889-3203 (Herr Wahl)

Alle Informationen sowie weitere Angebote zur ökonomischen Bildung finden Sie auf der Internetseite der Bundesbank im Segment „Schule und Bildung“ unter:
www.bundesbank.de/bildung



Fachgruppen

FG Schulleiter

Fachgruppentreffen

Bei hochsommerlichen Temperaturen fand im Juni das jährliche Treffen der FG an der Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement der Städtischen Berufsschule 3 in Augsburg statt. Die Studierenden der Fachakademie und ihre Lehrkräfte organisierten professionell die Versorgung der Teilnehmer. Besonderer Dank geht an die Schulleiterin, Katharina Kröner, die uns herzlich empfing und den Tagungsraum zur Verfügung stellte.

Engagiertes Miteinander aller Schularten

Wilhelm Ott hieß besonders die neuen Mitglieder der Fachgruppe im Kreis der Kolleginnen und Kollegen willkommen. Vom BV München kommt Günter Eggen, von der Städtischen Berufsschule für Medienberufe, München. Er folgt Dr. Thomas Roth nach, der in diesem Jahr aus FG ausschied. Die FG dankt Dr. Roth für seine langjährige Arbeit, sein engagiertes Eintreten für die Interessen der beruflichen Bildung und seine Impulse für die FG-Arbeit. Ebenfalls neu in der FG ist OStD Markus Domeier, er vertritt im

Verband als Referent die Fach- und Berufsoberschulen. Kollege Domeier kommt von der Maximilian-Kolbe-Schule (FOS/BOS) in Neumarkt, er folgt Hans Dietrich nach, der nach vielen Jahren die FG verließ und in den verdienten Ruhestand geht. Auch ihm gebührt großer Dank für seine unermüdliche Arbeit. Die Interessen der Beruflichen Oberstufe vertrat er in unserem Kreis mit großen Engagement und Herzblut. Mit beiden Kollegen, Hans Dietrich und Dr. Thomas Roth, sind über die Jahre enge Beziehungen entstanden. Es war eine Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Von der Stadt Augsburg war erstmals Karin Landgraf dabei, sie leitet die Kaufmännischen Berufsschule 4. Damit rückt das Ziel, auch von den großen kommunalen Schulträgern jeweils einen Vertreter in der FG zu haben, ein Stück näher. Es bleibt der Wunsch, dass auch von der Stadt Nürnberg wieder ein Schulleiter oder eine Schulleiterin dabei ist.

Umbrüche an beruflichen Oberschulen

VLB-Vorsitzender Jürgen Wunderlich berichtete über die derzeitigen Verbandsaktivitäten. Dabei konnte eine Reihe von erfreulichen Ergebnissen erreicht werden: so soll im Rahmen des Bildungspaktes insgesamt 100 neue Planstellen

in den kommenden zwei Jahren an den beruflichen Schulen geschaffen werden. Am **21. Oktober 2017** findet am Beruflichen Schulzentrum in Neusäß die diesjährige Berufliche Fachtagung des VLB unter dem Motto „Berufliche Bildung in der digitalen Welt“ statt. Jürgen Wunderlich erinnerte an die 12. Fachtagung FOS/BOS am 25.3.2017 in Ansbach, bei der die anstehenden Umbrüche an den beruflichen Oberschulen (neue Lehrplanstrukturen und -inhalte, neue Ausbildungsrichtungen, neue schulrechtliche Vorgaben etc.) thematisiert wurden.

Die FG trug an den Vorsitzenden den Wunsch heran, die bestehenden Ungleichbehandlungen vergleichbarer Sachverhalte zwischen Gymnasien und den beruflichen Oberschulen im VLB weiter im Ministerium zu thematisieren (z. B. Mitwirkung der Schulleitung bei der Besetzung der Stellvertretung) und auf deren Abschaffungen hinzuwirken.

Keine Abschiebungen in Schulen

Bei der Beschulung von jungen Asylbewerbern und Flüchtlingen stand die Aktion der Polizei an einer Nürnberger Berufsschule im Mittelpunkt der Diskussion. Die Anwesenden waren sich der schwierigen und heiklen Situation bewusst. Der „Spagat“ zwischen einem friedlichen Schulbetrieb und polizeilichen Maßnahmen ist sicher für alle Beteiligten eine Gratwanderung. Die FG bat Jürgen Wunderlich, bei den Verantwortlichen im KM noch einmal auf die besondere Situation hinzuweisen und, wenn möglich, darauf hinzuwirken, dass Abschiebungen nicht in der Schule stattfinden.

Intensiv wurde von den Teilnehmern die Neuordnung der Schulordnungen (BSO, BFSO) und die neu geschaffene Bayerische Schulordnung (BaySchO) diskutiert und deren Sinn an einigen (wenigen) Stellen hinterfragt. So sehr die Vereinheitlichung der Rechtsnormen und deren Verschärfung und Entschärfung von allen begrüßt wird, so schnell sollten die bestehenden Unschärfen und Unklarheiten seitens des Kultusministeriums beseitigt werden (z. B. Termin der Ausgabe der Jahreszeugnisse an der Berufsschule). *Wilhelm Ott*



Die Mitglieder der Fachgruppe mit dem VLB-Vorsitzenden Jürgen Wunderlich in Augsburg.

FG Holztechnik

Neue Leitung und Fortbildungsreise

Beim letzten Treffen der Fachgruppe Holztechnik in Schrobenhausen wurde die Leitung des Arbeitskreises von Alfred Hörr von der BS Kitzingen, der nun pensioniert ist und aus der Fachgruppe ausscheidet, auf Johannes Pfeufer von der BS 1 in Bamberg übertragen.

Neben dem intensiven fachlichen Austausch und der Besichtigung der Abteilung Holztechnik der Förderberufsschule Schrobenhausen stand vor allem die Planung der Fortbildungsreise nach Linz im Vordergrund. Die Fahrt findet vom **1. – 3. Oktober 2017** statt.

- Wesentliche Programmpunkte sind:
- > Stadtführung und Besuch der Ars Electronica in Linz
 - > Das Österreichische Berufsschulwesen am Beispiel der Berufsschule Kremsmünster
 - > Kulturhistorische Führung durch das Stift Kremsmünster
 - > Zeitgemäße Vollholzmöbel bei TEAM 7 in Pram

Die Veranstaltung ist in FIBS unter E286-0/17/2 veröffentlicht und wird von der ALP Dillingen mit zwei Halbtagen als offizielle Fortbildung anerkannt. Die Kosten von ca. 240 € tragen die Teilnehmer selbst. Es sind noch wenige Plätze frei. Bei Interesse bitte E-mail sofort an johannes-pfeufer@t-online.de.

Johannes Pfeufer



Die Fachgruppe Holztechnik von links: Thomas Medack, Robert Kriegl, Alfred Hörr, Hans Schmid, Helmut Meier, Johannes Pfeufer.

FG Religion/Ethik

Frühjahrsfachgruppensitzung in Nürnberg

Unter der Leitung von Hartmut Garreis und seinem Stellvertreter, Dr. Michael Persie, fand am 29.04.2017 in der Villa St. Paul am Lehrstuhl für Evangelische Religionspädagogik in Nürnberg die Frühjahrsfachgruppensitzung statt.

Als neue Mitglieder konnten in der Fachgruppe Elisabeth Lang und Annica Spengler begrüßt werden. Der Erfahrungsaustausch zum Stand des Religions- und Ethikunterrichts zeigte u. a. Folgendes:

- > Kirchliche Lehrkräfte werden vorzugsweise unterhältig beschäftigt.
- > In Nürnberg gibt es keine zentrale Fachbetreuung für Religion, wie dies in München schon seit langen Jahren der Fall ist. Auch in Nürnberg würde die Gesamtzahl der Religionsstunden so eine Stelle rechtfertigen.
- > In Memmingen fällt vor allem kath. Religionsunterricht in erheblichen Umfang aus. Offene Funktionsstellen, auch in Religion, harren der Besetzung.
- > In Weiden wird in allen Klassen Evangelischer und Katholischer Religionsunterricht erteilt.
- > Generell besteht in vielen Bezirken die Situation, dass Religionslehrkräfte nicht in ihrem Zweitfach eingesetzt werden. Dies ist oftmals auch dem Lehrermangel im Erstfach geschuldet.

Sehr positiv wurde von der Fachgruppe aufgenommen, dass ihre Anträge zum Aufbau eines ordentlichen Studiums für Ethik an ausgewählten Universitäten in Bayern sowie der Aufnahme von Beruflichen Schulen in den Modellversuch Islamunterricht durch die Vorstandschaft angenommen wurden.

Martin Krauß, der als Fachgruppenbetreuer der Vorstandschaft bei jeder Fachgruppensitzung anwesend ist, referierte zur Arbeitswelt 4.0 und der Bedeutung der allgemeinbildenden Fächer. Hierbei wurde deutlich, dass eine kritische Begleitung dieser Entwicklung in den beruflichen Schulen durch die allgemeinbildende Fächer zunehmend wichtiger wird.

Die Fachgruppe plant für das Frühjahr 2018 eine Fachtagung Religion/Ethik. Ein genauer Termin sowie Ort soll mit der Vorstandschaft noch abgesprochen werden.

Die nächste Herbstfachgruppensitzung wird am **21.10.2017** in Neusäß bei Augsburg im Rahmen der VLB-Fachtagung Berufliche Bildung stattfinden. Interessenten sind herzlich willkommen.

Dr. Michael Persie, Hartmut Garreis

Personalien

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 96. Geburtstag

Hadwiger, Helmut, 07.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 94. Geburtstag

Grässl, Franz, 14.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 93. Geburtstag

Geiersberger, Hubert, 24.10.
81929 München, BV München
Donhauser, Marianne, 29.10.
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach

... zum 92. Geburtstag

Keller, Burga, 20.10.
80939 München, BV München

... zum 91. Geburtstag

Grässl, Margarete, 27.10.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 90. Geburtstag

Becker, Herbert, 18.10.
82467 Garmisch-Partenkirchen,
KV Oberbayern-Südwest
Fröhlich, Ivo, 01.10.
91224 Hohenstadt,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 89. Geburtstag

Jakob, Franz, 09.10.
97437 Haßfurt, KV Main-Rhön
Klinkert, Joachim, 11.10.
86381 Krumbach, KV Nordschwaben
Hecht, Siegfried, 12.10.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Adelmann, Heinrich, 24.10.
91207 Lauf, KV Mittelfranken-Nord
Reisinger, Erwin, 26.10.
94368 Perkam, KV Donau-Wald

... zum 88. Geburtstag

Weber, Gustav, 28.10.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 87. Geburtstag

Grund, Hanns, 05.10.
85354 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Storbeck, Friedrich, 31.10.
86825 Bad Wörishofen, KV Allgäu

... zum 86. Geburtstag

Härtle, Günther, 05.10.
81545 München, BV München
Sager, Herbert, 11.10.
84130 Dingolfing, KV Landshut

... zum 85. Geburtstag

Kreiller, Josef, 09.10.
94439 Roßbach, KV Niederbayern-Ost

... zum 84. Geburtstag

Dreykorn, Wolfgang, 06.10.
90471 Nürnberg, KV Nürnberg
Lang, Horst, 18.10.
63773 Goldbach, KV Untermain
Irber, Karl, 30.10.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 83. Geburtstag

Mielich, Peter, 01.10.
92676 Eschenbach, KV Oberpfalz-Nord

Helfrich, Arno, 10.10.
81245 München, BV München

... zum 82. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Berr, Martha, 25.10.
92507 Nabburg, KV Schwandorf

... zum 81. Geburtstag

Demmel, Dr. Walter Georg, 02.10.
80997 München, BV München
Hirschmann, Herta, 02.10.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord
Würl, Anton, 08.10.
96049 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Kolbinger, Willihard, 09.10.
85276 Pfaffenhofen, KV Oberbayern-Nordwest

... zum 80. Geburtstag

Gradl, Georg, 18.10.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Haider, Franziska, 23.10.
93453 Neukirchen, KV Cham
Karsten, Erhard, 23.10.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Mignon, Reinhilde, 16.10.
92237 Sulzbach-Rosenberg, KV Amberg-Sulzbach
Vogel, Roland, 14.10.
97505 Geldersheim, KV Main-Rhön

... zum 75. Geburtstag

Brunner, Renate, 19.10.
86356 Neusäß, KV Nordschwaben
Fasbender, Anneliese, 27.10.
85368 Moosburg, KV Oberbayern-Nordwest
Krebs, Manfred, 25.10.
82288 Kottgeisering, BV München
Lang, Herbert R., 25.10.
91088 Bubenreuth, KV Mittelfranken-Nord
Messelhäußer, Gerd, 14.10.
90409 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord

Naubert, Peter, 21.10.
87474 Buchenberg, KV Allgäu
Schmidt, Bernhard, 20.10.
97525 Schwebheim, KV Main-Rhön
Sorgenfrei, Reingard, 23.10.
82131 Stockdorf, BV München
Wolz, Dr. Dieter, 18.10.
90473 Nürnberg, KV Nürnberg

... zum 70. Geburtstag

Bernshausen, Joachim, 12.10.
83236 Übersee, KV Rosenheim-Miesbach
Brather-Zachmeier, Anita, 08.10.
86922 Eresing, KV Oberbayern-Südwest
Goldhagen, Günther, 15.10.

91077 Dormitz, KV Mittelfranken-Nord
Halbritter, Franz, 09.10.
93342 Saal/Donau, KV Landshut
Hobmair, Hermann, 18.10.
85055 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest
Kluge, Peter, 06.10.
92526 Oberviechtach, KV Oberpfalz-Nord
Meier, Hermann J. W., 09.10.
90015 Nürnberg, KV Bayreuth-Pegnitz
Posselt, Walter, 21.10.
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu
Sperber, Konrad, 31.10.
91227 Leinburg, KV Mittelfranken-Nord
Werner, Gerhard, 12.10.
97851 Rothenfels, KV Würzburg
Wimmer, Nikolaus, 21.10.
83674 Gaißach, KV Oberbayern-Südwest

... zum 65. Geburtstag

Geldt, Peter, 08.10.
84332 Hebertselden, KV Niederbayern-Ost
Gladitz, Gerhard Friedrich, 25.10.
87487 Wiggensbach, KV Allgäu
Greschner, Werner, 29.10.
87488 Betzigau, KV Allgäu
Heiß-Frößler, Marianne, 29.10.
80809 München, BV München
Helmschrott, Marianne, 13.10.
86199 Augsburg, KV Augsburg
Hubalek, Hildegard, 08.10.
90522 Oberasbach, KV Nürnberg
Kolbeck, Anton, 07.10.
84347 Pfarrkirchen, KV Niederbayern-Ost
Lindenmaier, Annemarie, 08.10.
90469 Nürnberg, KV Nürnberg
Loscher, Hellmut, 03.10.
97215 Weigenheim, KV Mittelfranken-Nord
Niemietz, Hermann, 25.10.
92318 Neumarkt, KV Nürnberg
Ploner, Norbert, 19.10.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Volk, Burkard, 28.10.
97616 Bad Neustadt, KV Main-Rhön
Weindl, Roland, 27.10.
97456 Hambach, KV Main-Rhön

... zum 60. Geburtstag

Bruckner-Jackson, Elfriede, 10.10.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost
Frodl, Elke, 26.10.
91353 Hausen, KV Mittelfranken-Nord
Halbhuber, Susanne, 22.10.
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach
Knobel, Magnus, 08.10.
83549 Eiselfing, KV Rosenheim-Miesbach
Metz, Brigitte, 14.10.

91086 Aurachtal, KV Mittelfranken-Nord
Nikol, Andreas, 24.10.
83339 Chieming,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Porzelt, Gerlinde, 09.10.
97199 Ochsenfurt, KV Würzburg
Rauch, Maria, 28.10.
94474 Vilshofen, KV Donau-Wald
Rauscher, Irene, 09.10.
84144 Geisenhausen, KV Landshut
Schilling, Sabine, 03.10.
97082 Würzburg, KV Würzburg
Schoppmeier, Irene, 19.10.
90542 Eckental, BV München
Schütz, Doris, 29.10.
90489 Nürnberg, KV Nürnberg
Stockinger-Warm, Monika, 05.10.
86356 Neusäß, KV Nordschwaben
Sturm, Wolfgang, 07.10.
97464 Niederwerrn, KV Main-Rhön
Wedler, Susanne, 24.10.
81669 München, BV München
Wengel, Gottfried, 07.10.
86199 Augsburg, KV Oberbayern-Nordwest

In den Ruhestand sind gegangen ...

Appel, Helmut, KV Amberg-Sulzbach
Bosch, Hansjörg, KV Mittelfranken-Nord
Färber, Franz, KV Niederbayern-Ost
Geiwagner, Josef, BV München
Geldt, Peter, KV Niederbayern-Ost
Helmschrott, Mariann, KV Augsburg
Heurich, Dieter, KV Augsburg
Holzward, Rosemarie, KV Regensburg
Kirchmeier, Remigius, KV Allgäu
Kögler, Walter, KV Nordschwaben
Krohe, Walter, KV Altötting-Mühlendorf
Lindenmaier, Annemarie, KV Nürnberg
Lirk, Rudolfine, KV Altötting-Mühlendorf
Locher, Hellmut, KV Mittelfranken-Nord
Lurz, Doris, KV Main-Rhön
Magerl, Reinhard, KV Untermain
Manke, Luise, KV Mittelfranken-Süd
Nenning, Anton, KV Regensburg
Rödler, Peter, BV München
Roth, Dr. Thomas G., BV München
Sagstetter, Peter, KV Donau-Wald
Segger, Hans, BV München
Stadler, Ludwig, KV Landshut
Till, Reinhard, KV Oberbayern-Nordwest
Weindl, Roland, KV Main-Rhön
Weiss, Gebhard, KV Allgäu

Wendland-Grunwald, KV Allgäu
Werner, Hans-Peter, KV Würzburg
Zeh, Karl, KV Oberpfalz-Nord
Zinner, Reinhard, KV Donau-Wald
Zintl, Josef, KV Amberg-Sulzbach

Wir trauern um...

Krammer, Elisabeth (89),
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Oest, Bodo (82), BV München
Reisinger, Waltraud (73),
KV Oberbayern-Südwest
Schmidt, Hans Theo (84),
KV Bamberg-Forchheim
Spindler, Alfons (85),
KV Oberfranken-Nordwest
Tengg, Adolf (77), BV München
Weiss, Werner (78), KV Main-Rhön
Zitzmann, Peter (74), KV Nürnberg

Nachruf

Peter Zitzmann verstorben

Unser Kollege und verdientes langjähriges Verbandsmitglied Peter Zitzmann starb am 8. Juni 2017, plötzlich und unerwartet im Alter von 74 Jahren.

Nach seinem Abschluss als Diplom-Kaufmann an der Friedrich-Alexander-Universität entschied er sich für den Lehrberuf. Nach dem Referendariat, das er u. a. in Aschaffenburg absolvierte, trat er 1973 in den Schuldienst der Stadt Nürnberg ein. Im Fachbereich Einzelhandel der Beruflichen Schule 6 fand er seine berufliche und persönliche Heimat. 1984 wurde er vom Staatsministerium für Bildung und Wissenschaft in das Amt des Seminarlehrers für Wirtschaftswissenschaften an der Beruflichen Schule 6 berufen. In diesem Tätigkeitsbereich erarbeitete er sich große Anerkennung innerhalb der bayerischen Bildungslandschaft. 2004 trat er in die Freistellungsphase ein, die mit der Pensionierung 2007 endete.

Leidenschaftlicher Pädagoge

Peter Zitzmann prägte mehrere Generationen von jungen Lehrerinnen und

Lehrern in außerordentlicher Weise. Neben einem soliden Handwerkszeug für den Unterricht, vermittelte er ihnen die Freude am Unterrichten und die Grundeinstellung, dass die Schüler stets als Mittelpunkt des pädagogischen Handelns zu sehen sind.

Er war ein Mann mit Weitblick und viel Verständnis für die Anliegen seiner Mitmenschen. Peter Zitzmann engagierte sich leidenschaftlich und überaus erfolgreich für seine pädagogischen Überzeugungen. Im Mittelpunkt seines Handelns stand stets die Sache. Die Berufliche Schule 6 und „sein“ Seminar waren ihm immer eine Herzensangelegenheit. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, dass er vielen ehemaligen Referendaren sehr schnell ein guter Freund wurde, der immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte jedes einzelnen hatte. Sein analytischer Verstand, seine Herzenswärme und seine klaren Worte machten ihn zu einem wertvollen Ratgeber.

Freund und Gesprächspartner

Auch nach seiner Pensionierung pflegte er einen intensiven Kontakt zu seinem ehemaligen Kollegium, seinen Seminarlehrerkolleginnen und -kollegen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern, so dass ihn auch viele, die ihn nicht mehr im aktiven Dienst erleben durften, zu schätzen lernten. Dem VLB blieb er zeitlebens eng verbunden. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn sehr vermissen, nicht nur an den Personalausflügen, Weihnachtsfeiern und Vorstandstagen, sondern auch als wertvollen Freund und Gesprächspartner.

Reinhold Burger, Barbara Gittel

Autorenverzeichnis

Dietrich, Hans
Postfach 12 34, 95011 Hof, Tel. 09281 766130

Domeier, Markus
VLB-Referent FOS/BOS
BOB, Kerschensteinerstraße 7,
92318 Neumarkt, Tel. 09181 406179-0

Knappe, Regina
Schulberatungsstelle, Theaterstraße 8,
95028 Hof, Tel. 09281 1400360

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Stockerhütweg 52, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lambl, Wolfgang
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel. 09363 5278

Männlein, Pankraz
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg, Tel. 0951 30287-0

Münch, Johannes
VLB-Webmaster
Rospitzweg 16, 86391 Stadtbergen,
Tel. 0821 243021

Neumann, Max-Peter
VLB-Referent Lehrerbildung
BS, Stockerhütweg 51, 92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Dr. Persie, Michael
Bahnhofstraße 41 b,
97320 Buchbrunn, Tel. 09321 24663

Pohlmann, Heiko
Kapellenstr. 82, 82239 Alling,
Tel. 08141 818524

Dr. Rehm, Angelika
VLW, Ellernstraße 38, 30175 Hannover,
Tel. 0511 21556070

Rempfer, René
TUM, Marsstraße 20, 80335 München,
Tel. 089 289-24277

Seidel, Ursula
BS, Westernacher Straße 5, 87719 Mindelheim,
Tel. 08261 7620-0

Wagner, Christian
Stellv. VLB-Vorsitzender
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Prof. Dr. Wilbers, Karl
FAU Erlangen-Nürnberg, Lange Gasse 20,
90403 Nürnberg, Tel. 0911 5302-322

Wunderlich, Jürgen
VLB-Landesvorsitzender
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2, 86356 Neusäß,
Tel. 0821 454402-0

Bericht aus dem Donaukurier

Ein Stein zum Gedenken

Am 3. August 2010 starb der Rosenheimer Lehrer Martin Jungkunz bei der BR-Radltour zwischen Schafshill und Neuenhinzenhausen. Jetzt haben seine Kollegen vom Verband der Lehrer an beruflichen Schulen einen Gedenkstein aufgestellt – an der Stelle, an der der damals 55-Jährige zu Tode kam.

Es ist ein schöner Flecken Erde, auf dem der Gedenkstein jetzt steht. Der Besucher hat einen weiten Blick auf Felder und Wälder, ja sogar das Sandersdorfer Schloss ist zu sehen. „Alles ändert sich mit dem der neben einem steht und von jetzt auf gleich neben einem fehlt“, steht auf dem hellen Stein, den Auszubildende von Lehrer Georg Rimpf von der Berufsschule für das Bau- und Kunsthandwerk München gefertigt haben. „Für mich war klar, dass die Komponente Lehrer und Schüler unbedingt eine Rolle spielen muss. Ein Gedenkstein von Schülerhand, das wäre es“, erklärt Rudolf Keil, der oberbayerische Bezirksvorsitzende des Verbands der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB). Von ihm war auch die Initiative ausgegangen, einen Ort des Gedenkens an den gestorbenen Kollegen in der Marktgemeinde Altmannstein zu errichten. Den ersten Gedanken dazu habe er auf der Beerdigung von Martin Jungkunz gefasst. „Es war mehr eine Idee, ein Gedankenblitz, der nur einen Moment aufleuchtete.“

Am 3. August 2010 war Martin Jungkunz bei der Radltour des Bayerischen Rundfunks von seinem Rad gestürzt und trotz guter notärztlicher Versorgung wenig später gestorben. In seinem Nachruf in der Verbandszeitung des VLB beschrieb ihn Rudolf Keil als „sehr facettenreich: humorvoll, nachsichtig, lebenslustig und als Verbandsvertreter auch sehr leidenschaftlich. Er liebte die Natur, die er in vollen Zügen genoss: im Kajak, auf Skiern, auf dem Motorrad und dem Fahrrad.“

Zwischen Schafshill und Neuenhinzenhausen haben sich zahlreiche ehemalige Kollegen und Freunde von Jungkunz

versammelt, ebenso wie Altmannsteins Vize-Bürgermeister Hannelore Eichen-seher und Josef Wagner. Sohn Christoph und die Ehefrau Adelgunde des Gestorbenen enthüllen den Gedenkstein, an dessen Entstehung viele Personen beteiligt waren. Allen voran natürlich die Auszubildenden Magdalena Roland aus Passau und Mosa Scharifi, Asylbewerber aus Afghanistan, der beim Steinmetzbetrieb Roth in Augsburg in die Lehre geht. Beteiligt war auch das Bildungszentrum der Handwerkskammer in Ingolstadt, wo der Gedenkstein ausgearbeitet wurde. Dessen Leiter Dieter Krause dankte ebenfalls allen Beteiligten. Darunter ist auch die Familie Zehentbauer aus Altmannstein, der das Grundstück gehört, auf dem der Gedenkstein jetzt seinen Platz gefunden hat.

Das Werk, das nun an Martin Jungkunz erinnern soll, zeigt einige Facetten des Steinmetzhandwerks. Die Oberflächen sind auf verschiedene Weisen bearbeitet, die Schriften unterschiedlich gestaltet. „Es ist ein kreativer Beruf, vielfältig, ob man grob oder fein arbeiten will, es ist für jeden Platz, wirbt Ausbilder Georg Rimpf für den Beruf.“

„Das Leben bleibt unvorhersehbar und unbeständig. Es läuft nicht immer wie geplant in geraden Bahnen“, so der Geistliche Franz-Xaver Scheuerer, der ebenfalls mit den Freunden und Kollegen des gestorbenen Rosenheimer Studiendirektors angereist ist. Mit Weihwasser segnet er den Gedenkstein an den langjährigen Weggefährten vieler Anwesender an diesem Tag zwischen Schafshill und Neuenhinzenhausen. Und fügt hinzu: „Das kann einem Angst machen.“ Deshalb solle man sich daran erinnern, wie kostbar das Leben ist.

Isabel Ammer

Nachruf

MR a.D. Adolf Tengg verstorben

Ministerialrat a.D. Adolf Tengg ist am 1. Juli 2017 verstorben. Mit diesem Nachruf wollen wir uns für seine gute Arbeit bedanken, die er im Rahmen der Lehrerbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen geleistet hat.

Mitglied war er seit 1976 zunächst im VDH und nach der Fusion mit dem VBB im Jahr 1991 zum VLB natürlich auch im neuen Verband. Schaut man sich die alten VBB/VDH-Verzeichnisse „Die beruflichen Schulen in Bayern“ an, so findet man den Namen Adolf Tengg zunächst in der Ausgabe von 1988 als Leiter des Referates III B 6 im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Zuständig war er als Ministerialrat während seiner ganzen Dienstzeit von 1986 bis 2005 für die Lehrerausbildung sowohl für das Lehramt an beruflichen Schulen im Studium und im Vorbereitungsdienst als auch für die Ausbildung der gewerblichen Fachlehrer. Er trug aber auch die Verantwortung für die Lehrerfortbildung. Im sogenannten „Schematismus 2002“ des VLB ist sein Name zum letzten Mal als Leiter des nun umbenannten Referates VIII.10 erschie-

nen, da er im Jahre 2005 in Pension gegangen ist.

In seiner gesamten Amtszeit hat er sich immer wohlwollend um Verbesserungen bei der Ausbildung zum Lehramt an beruflichen Schulen gekümmert, hat in jedem Jahr an den Veranstaltungen des VLB zur Lehrerbildung teilgenommen, sich die Sorgen und Nöte der Studenten und Referendare angehört und anschließend versucht, für Abhilfe zu sorgen und Verbesserungen zu erreichen.

Als die Seminarvorstände, die wir mit ihm in seiner Dienstzeit arbeiten durften, haben wir ihn als sehr verlässlichen Dienstvorgesetzten erlebt, der in allen schwierigen Fällen um Ausgleich bemüht war. Er stand immer zu seinem Wort, auch wenn andererseits Druck auf ihn ausgeübt wurde. Er war zurückhaltend, hörte stets zu, nahm alle Argumente ernst und versuchte, auch in schwierigen Situationen Kompromisse zu finden. Kurz gesagt: Er unterstützte uns stets und war immer auf unserer Seite. Er war so, wie man sich einen guten Dienstvorgesetzten vorstellt! Dafür bedanken wir uns mit unserem Nachruf an dieser Stelle herzlich und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Für die damaligen Seminarvorstände
Heiko Pohlmann*

Leser schreiben

Wirtschaftsschule mit Erasmus+

Sehr geehrte Damen und Herren, in der Zeitschrift *vlb-akzente* vom März/April 2017 geht es auf S. 27 um die Erasmus+ Schulpartnerschaft der Wirtschaftsschule Dinkelsbühl.

Darin wird als Aufhänger in der Überschrift bekanntgegeben, dass diese Wirtschaftsschule derzeit die einzige mit einer Leitaktion 2 geförderten Schulpartnerschaft sei. Das ist falsch, denn die Staatliche Wirtschaftsschule an der Bay. Landesschule für Körperbehinder-

te in München nimmt seit dem Schuljahr 2015/16 ebenfalls an einer zweijährigen Erasmus+ Schulpartnerschaft teil. Darüber wurde bereits in der Ausgabe *vlb-akzente* im Juli 2016 berichtet.

Erst im ersten Abschnitt wird dem Leser bei genauem Durchlesen klar, dass es sich lediglich um die einzige Wirtschaftsschule in der Antragsrunde 2016/17 handelt, welche sich erfolgreich beworben hat. Dies halten meine Kollegen und ich für eine Irreführung der Leserschaft und lässt Fehlinterpretationen zu.

*Katrin Wagner,
Staatliche Integrative WS München*

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

REDAKTIONSLEITUNG

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel.: 09729 9084-33
Fax: 09729 9084-82
E-Mail: kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Tel.: 089 54505907
Fax: 089 5504443

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel.: 089 595270
Fax: 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel.: +41 32 3892770

DRUCK

Schleunigdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel.: 09391 60050

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

vlb-akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

vlb-akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

Grundschulung Teil 1 für Personalräte an beruflichen Schulen 2017

Aufgrund der großen Nachfrage bietet das Bildungs- und Förderwerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (BFW-VLB) e. V. für neu gewählte Personalräte und Ersatzvertreter noch eine weitere zweitägige Grundschulung Teil 1 nach Art. 46 Abs. 5 BayPVG an:

Datum
16.10. bis 17.10.2017

Teilnehmerkreis:
Personalräte vorwiegend aus allen Regierungsbezirken/Schulen

Geplanter Schulungsort:
Ebermannstadt

Wenn Sie an dieser Schulung teilnehmen möchten, melden Sie sich umgehend über die Geschäftsstelle an:
Telefon 089 595270

Studie: Bildungsmonitor 2017

Bayern ist top in der beruflichen Bildung

Bayern ist im Bereich der beruflichen Bildung Spitzenreiter im „Bildungsmonitor 2017“. Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft bewertet anhand von 12 Handlungsfeldern, die insgesamt 93 Indikatoren umfassen, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Der Übergang von der Schule in den Beruf gelingt in Bayern sehr gut. Das Angebot an Ausbildungsstellen ist generell sehr

hoch. Mit 74,3 Prozent lag die Ausbildungsstellenquote im Jahr 2016 über dem Bundesdurchschnitt von 64,2 Prozent. Der Anteil der unversorgten Bewerber war in Bayern mit 5,7 Prozent am zweitniedrigsten (Bundesdurchschnitt: 9,5 Prozent). Die Erfolgsquote der Berufsschüler in der dualen Ausbildung war in Bayern im Jahr 2015 mit 91,2 Prozent sehr hoch (Bundesdurchschnitt: 90,0 Prozent). Fortbildung wird nirgendwo in Deutschland so intensiv betrieben wie in Bayern.
PM INSM 17.08.2017/ck